

# Auszüge aus einer Sammlung von Artikeln des Amperboten und der Dachauer Nachrichten aus Odelzhausen

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen  
[hubert.eberl@web.de](mailto:hubert.eberl@web.de)

Amperbote vom 20.07.1878

**Einladung zum Kinderfest in Odelzhausen.**  
Der Unterzeichnete veranstaltet mit ortspolizeilicher Genehmigung am Montag den 22. Juli (Nagda-  
lesatag) ein  
**Kinder-Fest,**  
worauf der Unterzeichnete die Hochw. Hrn. Pfarrer, sowie die Hrn. Lehrer mit Schulkinder der Umgegend, Eltern  
und Kinderfreunde ergebenst einladet. Anfang des Festes um 2 Uhr.  
**Programm.** Baumsteigen. Eierlaufen. Wettfahren mit Schubkarren. Hofenschlagen. Turnen auf Red,  
Barren, Laufbahn, Hochsprung mit Sprungbreit. Kinderaus essen mit verbundenen Augen. Wurfspitzen und  
noch viele humoristische Spiele zur Belustigung der Kinder. Für sämtliche obengenannte Spiele werden für jedes  
einzelne Spiel 3 Preisfahnen ausgetheilt. Um 4 Uhr beginnt das Aufsteigen eines Riesen-Luftballons, welcher  
sich nach Paris begibt zur Weltausstellung und dort Abends 8 Uhr eintrifft, wo jeder Nichtsteigender gratis mit-  
fahren kann. Abzugquartier ist Hotel Bello-Vuo. Der schöne schattige eigens hergerichtete Spielgarten, bietet  
für Jedermann einen angenehmen Platz, und für gutes Brau- wie Weiß-Bier, gute Speisen und flinke Bedienung  
wird bestens gesorgt.  
Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein  
**Johann Robl, Gastgeber zum „Geistbräu“ in Odelzhausen.**

**Freiwillige Feuerwehr in Odelzhausen**  
Amperbote vom 24.05.1879

Wie bekannt besteht seit 1876 in Odelzhausen eine Freiwillige Feuerwehr, welche vor kurzer Zeit eine Neuwahl vorgenommen hat und aus derselben lauter frühere Militär als Chargen hervorgegangen sind. Die Mannschaftsstärke beträgt über 90 Mann. Wir wünschen den Bewohnern Odelzhausens und deren Umgebung Glück zu diesem Institut, da wie bekannt auf 10 Kilometer von Odelzhausen und deren Umgebung keine Feuerwehr besteht. Von den Ortsbewohnern und deren Umgebung wäre es daher gerecht und löblich, wenn sie den mit so vielen edlen Zwecken verbundenen Verein unterstützen und befördern. Wir aber rufen der Feuerwehr von Odelzhausen ein dreifaches „Gut Heil“ auf ein einheitliches und kräftiges Zusammenwirken zu, möge sie blühen und gedeihen.

## Amperbote vom 24.05.1879



## Ein Akt brutaler Rohheit in Odelzhausen Amperbote vom 17.10.1879

Aus Odelzhausen wird uns geschrieben: Ein Akt brutaler Rohheit hat sich dieser Tage hier zugetragen, welcher verdient in ihrem Blatt erwähnt zu werden, hauptsächlich, da der betroffene Teil ein in weiten Kreisen bekannter, geachteter Mann ist. Herr Lehrer Kaiser von hier ging am vergangenen Samstag, den 4. Oktober, abends bald nach 6:00 Uhr von Pfaffenhofen nachhause, unterwegs wurde er von Joseph Hudler, Handelsmannssohn von hier, rückwärts angefallen, mit einem Stock zu Boden geschlagen und noch am Boden liegend derart misshandelt, dass der linke Arm zweimal abgeschlagen (abgebrochen) wurde, am Kopf drei erhebliche große Wunden und am Rücken, Augen, rechte Hand etc. kleinere Wunden vom Täter ihm beigebracht worden sind. Mit den Worten: "hab ich dich einmal erwischt Schulmeister", ließ er ihn halb tot in seinem Blut liegen und begab sich nachhause, wo er lachend erzählte, was er für ein Meisterstück ausgeführt hat. Dem armen Opfer gelang es nach ungefähr 10 Minuten, sich auf die Beine zu bringen und nachhause zu schleppen. Der Schrecken der Seinigen lässt sich leicht denken. Diese scheußliche Tat ist umso mehr empörender, da besagter Herr Lehrer des Täters Oheim und Taufpate ist. Untersuchungen ist eingeleitet.

## Im Interesse der Wahrheit Amperbote vom 15.10.1879

Im Interesse der Wahrheit und des in Nummer 82 des Blattes vom Verfasser des Odelzhausener Artikels in ungerechter Weise verleumdeten Joseph Hudler empfangen sie die Nachricht, dass nicht dieser, sondern der Lehrer Kaiser, infolge eines Wortwechsels, der Angreifer war. Obwohl sich Hudler mit der Kraft der Jugend und des gerechten Zornes verteidigte, dürfte nur ein Bruchteil der angegebenen Verletzungen faktisch sein. So ist auch der Armbruch nur eine Folge des Falles, den der an Hudlers Weste zerrende Angreifer erlitt,

als er von Ersterem weggeschleudert wurde. Der Gang der gerichtlichen Verhandlung wird das Obige in Richtigkeit stellen.

### **Zimmerstutzenschießen in Odelzhausen Amperbote im Juni 1880**

Am verflossenen Sonntag fand in Odelzhausen zuerst im Garten und später im Saal des Gastwirts Xaver Willibald ein Zimmerstutzenschießen statt. Leider hatte der Himmel seine düstere Miene aufgesetzt und drohte alle Augenblick seine Schleußen zu öffnen, um wiederum einen der ungebetenen bekannten „Nassauer“, mit denen er uns in den Monaten Mai und Juni nur allzu reichlich bedachte, herab zu senden. Trotz des wasserbräunenden Himmels hatte sich ein ziemlich zahlreiches lustiges Schützenvölkchen von nah und fern in Odelzhausen eingefunden, wo denn auch alsbald unter der vortrefflichen Leitung der Schützengesellschaft „Vorm Wald“ der edle Wettkampf begann. Der größte Teil der Schützen konnte seine Schüsse auf die festlich geschmückten Scheiben im Garten abgeben, ehe das ausbrechende Donnerwetter und der dasselbe begleitende Platzregen, als Spielverderber auftraten und die Teilnehmer in den Saal trieben, wo dann eine Scheibe aufgestellt wurde und die wenigen Schützen, die noch nicht geschossen hatten, ihre Schüsse abgaben. So weit wäre alles noch gut gewesen, wenn nicht der ungebetene nasse Segen das edelste und treueste „Schützenherz“, das je in einem biederen Busen schlug, um seine schönsten Hoffnungen betrogen hätte. Der Besitzer dieses Kleinodes hatte alle anderen Schützen ins Vordertreffen einrücken lassen, um dann am Schluss um so glänzender sich als altbewährter Schütze zu zeigen und selbst den Besten unter den Guten den Sieg streitig zu machen. Aber anders war es im Rat der Götter bestimmt und wiederum zeigte es sich, dass mit den Mächten des Geschicks kein Bund zu flechten ist. Kein sonniger Strahl leuchtete in den düsteren Saal, zu zeigen dem edlen Schützen klar das Visier und das Korn, damit er könnt senden die Kugel ins Schwarze, wie stets gewohnt er's war. Und nur so allein war es möglich, dass das edle „Schützenherz“ alle seine Hoffnungen in Trümmer sinken und am Schluss seiner Schüsse unverletzt das Schwarze der Scheibe sah. Wer sollte da den dem „Schützenherz“ ausgepressten Schmerzensruf: Heu me miserum! nicht mitfühlen, nicht mitempfinden? Du weißt nun, lieber Leser, warum das treue „Schützenherz“ von Odelzhausen heute nicht unter den Preisträgern fungiert.

Gewonnen haben:

1. Preis, 6 Mark mit stehender Fahne, Herr Scheibenberger, Schloss Weihern
2. Preis, 5 Mark mit stehender Fahne, Sedelmaier, Lukka
3. Preis, 4 Mark mit stehender Fahne, Anton Manhart, Glasermeistersohn, Dachau
4. Preis, 3 Mark mit seidener Fahne, O. Willibald, Odelzhausen
5. Preis, 2 Mark mit seidener Fahne, Hr. J. Robel
6. Preis, 1 Mark mit seidener Fahne, J. Sertz, Taxa
7. Preis, 90 Pfennig mit seidener Fahne, Resch, Dachau
8. Preis, 80 Pfennig mit seidener Fahne, Hr. Heinzinger, Odelzhausen
9. Preis, 70 Pfennig mit seidener Fahne, Hr. G. Mösl
10. Preis, 60 Pfennig mit seidener Fahne, Hr. J. Willibald, Lukka

Den 11. Preis, 50 Pfennig nebst einem gebackenen Lorberkranz, Her Georg Decker, Melber zu Dachau. Außerdem ließ der Schützenverein „Vorm Wald“ in höchst nobler Weise denjenigen Geldbetrag, welcher ihm nach Abzug der Kosten übrig blieb in weiteren 7 Preisen an die Schützen, welche die meisten Kreise hatten, verteilen. Schließlich gebührt dem



Schützenverein „Vorm Wald“ für das Arrangement und die treffliche Leitung des Festes die vollste Anerkennung. Das Fest verlief ohne jeden Misston.

### **Jubiläumsfeier der Wittelsbacher in Odelzhausen Amperbote vom 04.09.1880**

In der Reihe der Festlichkeiten, welche gleich hellstrahlenden Blumen die Wittelsbacher Jubiläumsfeier umranken, soll auch die dahier stattgefundene Festfeier Erwähnung verdienen. Ein großer Teil der Bürgerschaft von Odelzhausen und Taxa gaben ihrem patriotischen Gefühlen dadurch Ausdruck, dass sie am 25. September in dem hiesigen herrlich dekorierten Schlossgarten eine Wittelsbacher-Jubiläumsfeier veranstalteten, an welcher ca. 250 Festgäste teilnahmen. Am Vorabend des Jubeltages war ein großer Zapfenstreich, konnte aber eingetretener Hindernisse wegen, nur teilweise ausgeführt werden. Am Festtag selbst schmetterte schon morgens um halb 5 Uhr Tag-Reveille durch den Ort um den Jubeltag zu verkünden. Nach beendigtem Festgottesdienst wurde der Frühschoppen in dem oben erwähnten Garten eingenommen, woselbst die gutgeschulte, aus 8 Mann bestehende Musikgesellschaft aus Altomünster sehr schöne Stücke vortrug. Gegen 5 Uhr abends trat der Beigeordnete, Herr Melber Michael Böck, vor die Gäste Sr. Majestät des König Ludwigs II und begrüßte die versammelten Festgäste und erklärte mit kräftiger und weit vernehmbarer Stimme den heutigen Jubeltag. Herauf verlas er die soeben eingetroffene Proklamation unseres gnädigen König Ludwigs II an sein Volk. Zum Schluss dieser kgl. Worte gedachte er durch ein dreifaches Hoch unseres erlauchten bayerischen Herrscherhauses, wozu die versammelten Festgäste stürmisch beistimmten. Als zweiter Redner trat Herr Schräffl jun. von Taxa auf und gedachte den lebenden Fürsten und Fürstinnen unseres hohen Wittelsbacher Hauses, welche Zierde sind nicht nur in Bayern, sondern auch im Ausland, und brachte denselben schließlich ein dreifaches Hoch aus. Ein anderer Redner brachte der anwesenden Gutsherrschaft und Gönnern den Dank für ihre Anwesenheit und Beihilfe zum Fest dar. Nach

9 Uhr wurde ein herrliches Feuerwerk abgebrannt und war ein fröhliches Leben und Treiben noch spät im Garten zu sehen.

### **Resignation von Benefiziat Theodor Kaußler Amperbote vom 17.01.1882**

Herr Theodor Kaußler von Odelzhausen, welcher 14 Jahre lang als Benefiziat dortselbst segensreich wirkte, hat freiwillig auf seine Stelle resigniert, welche Resignation von oberhirtlicher Stelle angenommen wurde. Herr Kaußler wird schon in Kürze Odelzhausen verlassen, das an ihm viel verliert.

### **Endschießen beim Schützenverein „Vorm Wald“ Amperbote vom 08.04.1882**

Bei dem am 8. April stattgefundenen Endschießen der Schützengesellschaft „vorm Wald“ zu Odelzhausen haben nachstehende Herren Preise erhalten:

Auf der Ehrenscheibe:

Lehrer A. Waldschütz und Melker J. Stieglmaier;

Glück:

1. J. Schmid, Schreinermeister
2. J. Serz, Rothgerbermeister
3. Ferdinand Huber, Bader
4. J. Niedermaier, Bürgermeisterssohn
5. F. Böck, 1. Schützenmeister
6. J. Schräfl, Schlossermeisterssohn
7. A. Waldschütz, Lehrer
8. J. Berchtold, Goldarbeiterssohn
9. J. Stiegelmaier, Melker
10. L. Asum, Buchbindermeister
11. J. Schräfl, Schlossermeister
12. M Böck, Melker
13. J. Heinzinger, Privatier
14. J. Seitz, Bäckermeister
15. J. Geiger, Schmied
16. Joh. Willibald, Ökonom

Das „Schützenherz“ hat all diesmal durch Erringerung des ersten Preises seine frühere Berühmtheit wieder erlangt, und gibt der Hoffnung Raum, dieselbe fort zu erhalten. Das arme „Schützenherz!“ Wie mag es oft geblutet haben damals, als seine abgesandte Kugel stets hartnäckig das Schwarze der Scheibe mied. Doch, da in der höchsten Not leuchtet ein Hoffnungsstern – der liebe „Amperbote“ kommt, und tröstet das treue Herz, welches nunmehr wieder frischen Mut fasst, und von da an die Kugel wieder ins Schwarze leitet, bis es die glänzende Höhe wieder erreicht, die es ehemals eingenommen. Drum Dank dem „Amperboten“, und „Glückauf“ dem „Schützenherz!“

## Endschießen beim Schützenverein „Vorm Wald“ Amperbote vom 11.04.1885

Die Schützengesellschaft „vorm Wald“ zu Odelzhausen feierte am 6. April im Vereinslokal des Herrn Gastwirts Willibald ihr Endschießen bei sehr günstiger Witterung. Und starker Beteiligung, namentlich seitens der Herrn Schützen. Zur Verherrlichung der Feier waren durch die gütige Vermittlung des Herrn J. Robl, Aufseher bei der Münchner städtischen Quellenleitung, drei Miesbacher Zithervirtuosen hierher gekommen, welche ihren Instrumenten die wundervollsten Töne entlockten, und sich dadurch natürlich großen Beifall errangen. Am Schießstand wurde recht tapfer geschossen und erhielten Preise die Herren: Auf der Ehrenscheibe:

Franz Xaver Wörle und P. Mai; auf dem Glück:

1. J. Schräfl, 1. Schützenmeister
2. J. Schmid, Schreinermeister
3. L. Asum, Buchbindermeister
4. F. X. Wörle, Schlossmüller
5. M. Sedlmair, Ökonom
6. J. Stieglmair, Kassier
7. J. Niedermair, 1. Kontrolleur
8. J. Schräfl jun., Schriftführer
9. J. Heiniznger, Ökonom
10. O. Willibald, Gastwirtssohn
11. J. Thurner, Gastwirtssohn
12. P. Mai, Viktualienhändler
13. J. Berchtold, Goldarbeiter
14. J. Seitz, Bäckermeister
15. J. Heitmair, Ökonom



## **Fahnenweihe der Schützengesellschaft "vorm Wald" Odelzhausen Amperbote vom 31.7.1886**

Die Schützengesellschaft "vorm Wald" Odelzhausen beging am Sonntag den 25. Juli das Fest ihrer Fahnenweihe. Die Witterung war im schönen Fest sehr günstig und die Beteiligung eine sehr große. Es hatten sich außer der zahlreich vertretenen Schützengesellschaft "Concordia" von Indersdorf, welche die Patenstelle übernommen hatte, eingefunden die Vereine: Altomünster, Bergkirchen und Günding.

Nach 9:00 Uhr eröffnete den Festzug zur Kirche, die Musik an der Spitze, die Fahnenjungfrau, Frau Anna Burmair, mit neun weiß gekleideten Mädchen, welche die verhüllte Fahne trugen. Demselben folgte der Fahnenjunker mit den Begleitern, dann der Patenverein "Concordia" mit seiner schönen Fahne, der Verein Odelzhausen und die übrigen Vereine. Der hochwürdige Herr Expositus Funk hielt eine ergreifende, dem Weiheakt angepasste Ansprache und nahm nach derselben die Weihe der Fahne in würdiger Weise vor, worauf von demselben das heilige Amt zelebriert wurde. Nach Beendigung desselben wurde zum Festplatz auf die Tribüne gezogen, wo von der Fest- und Fahnenjungfrau, Fräulein Burmair, die Fahne, mit einem schwungvoll gesprochenen Gedicht, an denen Fahnenjunker, J. Schräfl, übergeben und von demselben der Dank ausgesprochen wurde. Hierauf wurden die Fahnenbänder überreicht und von Herrn Schützenmeister Schräfl auf den Patenverein ein "Hoch" ausgebracht; ebenso von Herrn Burmair auf die Frauen und Jungfrauen Odelzhausens, in welches die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Hierauf heftete Herr Singer von Indersdorf im Namen der Schützengesellschaft "Concordia" ein kunstvolles Fahnenband an die neu geweihte Fahne mit einem "Hoch" auf die Schützengesellschaft "vorm Wald"; worauf dann die Aufstellung zum Festzug erfolgte. Derselbe bewegte sich durch den Ort, die Musik an der Spitze, hierauf 25 Knaben mit den Preisfahnen, dann die Fahnenjungfrau und die übrigen Festjungfrauen, jede mit einem Blumenbouquet, die Schützengesellschaft "vorm Wald", die Schützengesellschaft "Concordia" und die übrigen Vereine, wieder retour zum Festplatz in den von Herrn Kaminkehrermeister Burmair prachtvoll dekorierten Festsaal, wo gemeinsames Mittagmahl stattfand. Der Festsaal prangte in schönstem Grün, mit Fahnen, Symbolen, Girlanden undsoweiter aufs herrlichste geziert. Auf gleiche Weise war auch die Gruft des Hoch adeligen Stammes der Grafen Törring-Minnucci geehrt und hat sich um all diese Ausschmückung Herrn S. Burgmair, der unermüdlich tätig war, große Verdienste erworben. Auch von Herrn Herbergsvater und Gastwirt Josef Willibald wurde alles aufgeboten, um den Festgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Küche und Keller verdienen das beste Lob. Mittags um 12:00 Uhr erhob sich Herr Singer und überreichte im Namen der Schützengesellschaft "Concordia" der Schützengesellschaft "vorm Wald" zur Erinnerung an das Fest der Fahnenweihe, unter entsprechenden Widmungsworten, einen schönen kunstreichen Pokal, welcher allen Mitgliedern die größte und freudigste Überraschung bereitete; darauf dankte Fahnenjunker Schräfl mit kurzen Worten und einem "Hoch" auf den Patenverein "Concordia". Um 1:00 Uhr begann auf der Schießstätte das Festschießen und entfaltete sich ein reges Leben. Schuss auf Schuss fiel unter zahlreicher Beteiligung der auswärtigen Schützen. In Festsaal selbst fand während des Schießens ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle Schwarzmann, statt, welcher, wie auch den Sängern von Günding, Erwähnung getan sein wolle. Punkt 6:00 Uhr verkündigte ein Böllerschuss den Schluss des Festschießens, worauf die Losung und die Preisverteilung stattfand, wobei nachstehende Herren Preise erhielten:

1. Preis: 5 Mark mit seidener Fahne: Sölch, Bürgermeister und Schützenmeister der "Concordia".
2. Preis: 4 Mark mit seidener Fahne, Pfeil, Schreinermeister in Indersdorf.
3. Preis: 3 Mark mit seidener Fahne, Krauter, Rothgerber von Indersdorf.
4. Preis: 2 Mark mit seidener Fahne, königlicher Postbote von Indersdorf.

5. Preis: 1 Mark mit seidener Fahne, J. Schräfl jun. von Odelzhausen.
6. Preis: Eine seidene Fahne, O. Willibald, Gastwirtssohn, "vorm Wald".
7. Preis: Eine seidene Fahne, Tischner, Ökonom in Altomünster.
8. Preis: Eine seidene Fahne, Heitmair, Ökonom am Wald".
9. Preis: Eine seidene Fahne, Mair, Sailermeister aus Indersdorf.
10. Preis: Eine seidene Fahne, Kaiser, Bräumeister in Indersdorf.
11. Preis: Eine seidene Fahne, Zeitlmair, Schneidermeister in Indersdorf.
12. Preis: Eine seidene Fahne, Schmutz, Gutsbesitzer in Indersdorf.
13. Preis: Eine seidene Fahne, Egger, herrschaftlicher Jäger in Sulzemoos.
14. Preis: Eine seidene Fahne, Föst, Sattler in Altomünster.
15. Preis: Eine seidene Fahne, Heitmair, Ökonom in Günding.
16. Preis: Eine seidene Fahne, Trainer, Melbermeister in Indersdorf.
17. Preis: Eine seidene Fahne, Kuffner, Zinngießermeister in Indersdorf.
18. Preis: Eine seidene Fahne, Wachter, Steinmetzmeister in Indersdorf.
19. Preis: Eine seidene Fahne, Nottensteiner, Ökonom in Günding.
20. Preis: Eine seidene Fahne, Märkl, Ökonom in Bergkirchen.
21. Preis: Eine seidene Fahne, Baumgartner, Ökonom in Ebertshausen.
22. Preis: Eine seidene Fahne, Schmied, Schreinermeister, "vorm Wald".
23. Preis: Eine seidene Fahne, F. Hudler, Bader, "vorm Wald".
24. Preis: Eine seidene Fahne, Schräfl sen., Schützenmeister "vorm Wald".
25. Preis: Eine seidene Fahne, Berchtold, Goldarbeiter "am Wald".

Endlich rückte die Zeit der Heimkehr herbei, und es entfernte sich ein Verein nach dem anderen nach vorausgegangenen Dankesausdrücken von Seiten des Vorstandes des Vereins Odelzhausen; beim Abmarsch des Patenvereins Indersdorf wurde von Herrn Burmair ein äußerst gelungenes Feuerwerk abgebrannt, welches viele auswärtige Besucher zu längerem Verweilen veranlasste. Das ganze Fest verlief in der gemütlichsten und animiertesten Stimmung sämtlicher Festteilnehmer.

### **Schlägerei in Odelzhausen Amperbote vom 28.11.1892**

Am 6. Juni des Jahres, nachmittags war Tanzmusik im Schwarz'schen Wirtshaus zu Odelzhausen, wobei es sehr lustig herging. Die Burschen gingen diesmal aber nicht daran, einander die Köpfe zu verdreschen, sondern prügeln einmal zur Abwechslung ihre Tänzerinnen. Die Dienstmagd Maria Kropfhammer von Dirabuch wurde während des Tanzes von mehreren Bauernburschen aufgehalten und erhielt ohne jede Ursache sechs tüchtige Schläge auf den Kopf. Diese Büberei soll der 23jährige Dienstknecht Georg Zellner von Odelzhausen ausgeführt haben, der auf erstattete Anzeige am 13. September vom Schöffengericht Dachau wegen Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil ergriff Zellner die Berufung zum kgl. Landgericht München II mit der Begründung, dass die Kropfhammer nicht von ihm allein, sondern auch von den Dienstknechten Turner und Biller geschlagen worden sei. Die Berufung wurde kostenfällig verworfen.

### **Akt der Rohheit in der Wirtschaft in Mieggersbach Amperbote vom 3.8.1898**

Am 25. Juli 1898, abends, befand sich der verheiratete Schuhmacher Josef Riedl und der verheiratete Gütler Peter Danhofer, beide von Hadersried, Bezirksamt Friedberg, in der Sexelschen Wirtschaft in Miegersbach und spielten Bier aus, wobei dieselben in Streit gerieten und schließlich Riedl von Danhofer aus der Wirtschaft geworfen wurde. Außerhalb der Wirtschaft standen die Dienstknechte Michael Pitzl von Schiltberg und Georg Schleipfer von Hohenzell, welche sofort mit Prügeln auf denselben einschlugen, sodass Riedl längere Zeit bewusstlos liegen blieb. Als er sich wieder erholt hatte, ging er mit **Danhofer** heim nach Hadersried (1/4 Stunde entfernt), wurde aber, dort angekommen, von Danhofer mit einer Zaunlatte wiederholt niedergeschlagen, wodurch ihm die Schädeldecke zersplittert wurde und der Tod eintrat. Riedl wies 17 Verletzungen auf, darunter 5 Messerstiche. Die Täter wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Friedberg eingeliefert.

## **Wahlergebnisse**

### **Amperbote vom 10.11.1899**

Nachstehend folgt das Resultat der bis heute vorgenommenen Gemeindewahlen im Amtsbezirk Dachau. Gewählt wurden in der Gemeinde Wiedenzhausen: Der bisherige Bürgermeister Josef Kistler, Gütler in Wiedenzhausen; der Gütler Andreas Förf in Wiedenzhausen als Beigeordneter. Gemeinde Taxa: Josef Loder, Buer in Essenbach als Bürgermeister; der Bauer Johann Obermaier daselbst als Beigeordneter. Gemeinde Odelzhausen: Der bisherige Bürgermeister Ignaz Seitz, Bäckermeister in Odelzhausen; der Melber Karl Asam daselbst als Beigeordneter. Gemeinde Kollbach; Der Bauer Jakob Huber in Kollbach als Bürgermeister; der Privatier Peter Nottensteiner daselbst als Beigeordneter. Gemeinde Obermarbach: Der Bauer Lorenz Wiedmann in Obermarbach als Bürgermeister; der Bauer Nikolaus Gailer daselbst als Beigeordneter.

## **Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr Wiedenzhausen**

### **Amperbote vom 17.07.1901**

Von herrlichem Wetter begünstigt hielt die Freiwillige Feuerwehr Wiedenzhausen ihre Fahnenweihe in würdiger Weise ab. Als Patenverein fungierte die Freiwillige Feuerwehr Odelzhausen. Im Laufe des Tages trafen aus nah und fern 15 Brudervereine mit Fahnen und Standarten und teils schön gezierten Wagen ein; nämlich:

Odelzhausen, Taxa, Sulzemoos, Kleinberghofen, Unterweikertshofen, Pfaffenhofen, Puchschlagen, Unterbachern, Günding, Dachau, Erdweg, Feldgedin, Lauterbach, Ebertshausen und Welshofen. Gegen 10 Uhr fand die Aufstellung zum Festzug statt, sodann Abmarsch zur Kirche, woselbst Fahnenweihe und Festgottesdienst abgehalten wurde. Nach Beendigung dieser Feier erfolgte der Rückmarsch zur Gastwirtschaft, woselbst das Mittagmahl eingenommen wurde. Die Nachmittagsstunden, welche durch ein Blechmusikonzert ausgefüllt wurden, verliefen auf schönste und nahm die ganze Veranstaltung einen echt kameradschaftlichen und gemütlichen Verlauf.

## **Lehrer Julius Lösch aus Odelzhausen aus Untersuchungshaft entlassen**

### **Amperbote vom 28.01.1903**

Der am 22. Januar auf Requisition der Staatsanwaltschaft am kgl. Landgericht II angeblich wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhaftete Lehrer Julius Lösch von Odelzhausen, kgl. Bezirksamt Dachau, wurde nach einem eingehenden Verhör bereits am Samstag, den 24. Januar, abends, aus der Untersuchungshaft entlassen und ist noch am selben Abend zu seiner Familie zurückgekehrt. Alles weitere wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

### **Zentrumsversammlung in Odelzhausen Amperbote vom 31.01.1903**

Am Sonntag, den 25. Januar, fand in Odelzhausen im Saal der Niedermeier'schen Gastwirtschaft eine große Zentrumsversammlung statt, die von dem Hochwürden Herrn Pfarrer Kainz aus Sulzemoos, Stadler von Ebertshausen, Herrn Expositus Rickl von Odelzhausen, Herrn Bürgermeister Seitz von ebendort einberufen worden war. Die Versammlung wurde eröffnet durch Herrn Pfarrer Kainz von Sulzemoos, welcher als Vorsitzenden Bürgermeister Seitz vorschlug, der, obwohl im Saal auch viele Bauernbündler anwesend waren, einstimmig gewählt wurde. Als erster Redner sprach Herr Landtagsabgeordneter Mayr über Zollfrage und die Viehzölle. Abgeordneter Mayr richtete einen warmen Appell an die Anwesenden, treu festzuhalten am Bauernstand, in dem in erster Linie die Kraft des bayer. Vaterlandes ruht, am angestammten Haus Wittelsbach, an der katholischen Religion und an dem heiligen Vater, dem Papst. – Herr Landtagsabgeordneter Schmidt erstattete nun einen überaus klaren und umfangreichen Bericht über die so ungemein ersprießliche und angestrenzte Arbeit der Zentrumsparlei in der verflossenen Landtagssession. Abgeordneter Schmid schloss mit der Aufforderung zu einer umfassenden Organisation des Bauernstandes, durch die allein dessen gerechte Forderungen verwirklicht werden können. Al dritter Redner sprach in seinen trefflichen, mit Humor vielfach gewürzten Ausführungen, von Beifall oft unterbrochen, Herr Hauptzollamts-Offizial Osel. Auch er bedauerte die Behauptung, dass der Zoll dem kleinen Bauern nichts nütze, als Professorenschwindel. Der Redner betonte die Notwendigkeit der Organisation in den christlichen Bauernvereinen und schilderte so klar ihre Vorteile, dass aus der Versammlung heraus der Wunsch laut wurde, sogleich eine Obmannschaft zu gründen. Herr Osel ertete stürmischen Applaus. In der Diskussion sprach Herr Mannhardt, Ökonom aus Schwabhausen. Er sagte, der Bauernbund stehe nunmehr stehe nunmehr den Beamten und vor allem dem Klerus nicht mehr feindlich gegenüber, sondern ehre und schätze diese Berufe. In Odelzhausen wurde eine Obmannschaft des christlichen Bauernvereins gegründet, der sofort weit über 30 Mitglieder beitraten. Obmann wurde Hr. Bürgermeister Seitz. Nachdem noch Herr Abgeordneter Schmid der Behauptung Mannhardts, dass im Landtag als Vertreter der Bauern nur Bauern sitzen dürften, entgegengetreten war, wurde die prächtig verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Prinzregenten geschlossen.

### **Wendung im Fall der Verhaftung von Lehrer Julius Lorsch Amperbote vom 14.02.1903**

Wir berichteten von der Verhaftung und der bald darauf erfolgten Enthftung des Herrn Lehrers Julius Lorsch von Odelzhausen, wegen Verbrechen wider der Sittlichkeit. Nach zweitägiger Zeugenvernehmung seitens des Untersuchungsrichters von München in Odelzhausen hat die besagte Angelegenheit für den dortigen Benefiziaten, Hr. Josef

Schraubstätter eine derart ungünstige Wendung genommen, dass der Genannte unter dem Verdacht, sich verschiedener Sittlichkeits-Reate schuldig gemacht zu haben, verhaftet worden ist und nach München in Untersuchungshaft überführt wurde.

## **Die vorletzte Hinrichtung in Dachau**

### **Amperbote vom 9.7.1904**

Die vorletzte Hinrichtung in Dachau, deren Erinnerung durch Erzählung geweckt wird, noch manchem Dachauer lebendig ist, fand am 8. Mai 1833, vormittags um dreiviertel 11 Uhr auf einer Wiese nächst dem Holzgarten an dem ledigen am 23. Juli 1812 geborenen Zimmermannssohn Jakob Mayer von Taxa statt und zwar wegen Mordes. Am 24 März 1832, abends um 8 Uhr, fand man im unverschlossenen Haus eine gewisse Marianne Schener von Taxa ermordet auf, eine Truhe war auf gesprengt, mehreres Geld und eine silberne Taschenuhr gestohlen. Das Patrimonialgericht Odelzhausen zeigte die Sache sofort dem Landgericht Dachau an, welches schon am folgenden Morgen durch eine Gerichtskommission den Tatbestand aufnahm. Schon am 28. März 1832 machte der Zimmermannssohn Jakob Mayer von Taxa dadurch sich auffällig, dass er eine silberne Taschenuhr trug und einen seinen Verdienst übersteigenden Geldbetrag (12 Gulden) sehen ließ; er wurde verhaftet und legte auch sofort ein volles Geständnisse ab. Nach durchgeführter Voruntersuchung wurde Mayer durch Urteil des königlichen Appellationsgerichts des Isarkreises in Landshut vom 1. Februar 1833 zum Tod verurteilt. Nach eingetretener Rechtskraft des Urteils ergehen am 26. April 1833 der Auftrag des Appellationsgerichts Landshut an das Landgericht Dachau, das Urteil zu verkünden und zu vollstrecken, eine geschichtliche Darstellung des Verbrechens zum Druck zu befördern, diese Drucksache bei der Hinrichtung und ja nicht früher unter die Anwesenden zu verteilen und an die Regierungen der acht Kreisstellen je 500 Exemplare der Geschichtserzählung zur Verteilung abzusenden. Von der halbstündigen Ausstellung des Verurteilten an den Pranger wurde auf allerhöchstem Gnadenakt Umgang genommen und als Hinrichtungstag Mittwoch der 8. Mai 1833 bestimmt. Von diesem Hinrichtungstag wurde der Scharfrichter Hörmann verständigt, 6000 Stück geschichtliche Darstellungen des Verbrechens in Quartformat wurden bei der Buchdruckerei des Johann Grießer in München gestellt, der Verteidiger, Advokat Peintner in Dachau, wurde aufgefordert der Hinrichtung beizuwohnen und gleiche Aufforderung ergingen an den Landgerichtsphysikus Dr. Loe wegen etwa nötiger ärztlicher Hilfe und an das Pfarramt Dachau wegen des geistlichen Beistandes. Nach dem so zur Hinrichtung alles Innerdienstliche geregelt war, erging am 5. Mai 1833 eine Bekanntmachung des königlichen Landgerichts Dachau, welche die zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötigen polizeilichen Anordnungen traf, mit folgendem Inhalt:

1. Niemand darf sich an den Hinrichtungsplatz in einem Wagen begeben.
2. Bei Abführung des Verurteilten zur Richtstätte darf kein Fuhrwerk über den Karlsberg fahren.
3. Zuschauer zu Pferd müssen vor 9:00 Uhr an der Richtstätte sein oder können sich während der Urteilsverkündung vor dem Landgerichtsgebäude am Zöllnerhäusl sammeln und vor Abführung des Verurteilten zum Richtplatz dahin sich begeben.
4. Während der Abfüllung darf kein Reiter sich unter die Menge mischen.

5. Aufstellung am Kanal ist gestattet, der Übergang über die Überfälle ist jedoch geschlossen.
6. Aufforderung an die Dachauer während der Vollstreckung für Bewachung ihrer Wohnungen Sorge zu tragen.

Nun wurde die Gendarmerieassistentz erholt von der Gendarmeriekompanie München, die Landwehrkompanie wurde requiriert, zur Hinrichtungszeit Patrouillien im Markt Dachau anzuordnen und ein Detachement von ca. 36 waren mit einem Offizier zur Formierung des Kreises beim Schafott zu kommandieren, und die Patrominialgerichte wurden ersucht, am Hinrichtungstag für Bestellung der Ortswachen Sorge zu tragen. Damit dem Zuschauer nichts abgehe wegen des zu erwartenden großen Zusammenlaufes von Menschen wurde der Magistrat Dachau aufgefordert, Vorsorge zu treffen, dass es in den Gasthäusern, Köchen und Bäckern an Viktualien nicht gebreche, insbesondere über Güte und Gewichtigkeit des Brotes sowie über die Qualität des auszuschenken Bieres zu machen (!!). Nach dem so alles wohl geordnet und gut vorbereitet war, wurde am 8. Mai, früh um 9 Uhr, dem Verurteilten in Gegenwart des geistlichen Beistandes Dekan Härtl und Kooperator Ostermaier in der Frohnfeste eröffnet, dass die Hinrichtungszeit gekommen sei; dann trat der Scharfrichter Martin Hörmann ein, Schnitt das Haupthaar am Hinterkopf des Mayer ab, bekleidete den Verurteilten mit dem vorgeschriebenen grauen Kittel und hing ihm zwei Tafeln mit der Aufschrift "Mörder" über Brust und Rücken. Der Verurteilte wurde hierauf und dabei stand der Geistlichen und umgeben von der Gendarmerie auf einem Wagen zum Rathaus gebracht und nach Verkündung des Urteils und erfolgtem Stabbrechen zu dem auf der Wiese nächst dem Holzgarten errichteten Schafott. Einer bei dem Schafott zu diesem Zweck errichteten Kammer beichtete Mayer und empfing das Abendmahl, benahm sich noch mit den Geistlichen und bestieg hierauf an Händen und Armen gebunden das Schafott, um kurz nach dreiviertel 11 Uhr ein Schwertstreich das Haupt vom Rumpf trennte.

Der ernste Akt wurde durch eine Ansprache des oben genannten Kooperators geschlossen, worauf die versammelte Menge nach gesprochenem Gebet in aller Ruhe die Richtstätte verließ. Die letzte Hinrichtung in Dachau war die einer Kindsmörderin, doch ist der betreffende Strafakt nicht mehr vorhanden.

*\*\*\*Die hier abgedruckte Beschreibung nach folgender Begebenheit, welche allgemein interessieren dürfte, verdanken wir der Liebenswürdigkeit eines Lesers des "Amperbote". Die sämtlichem Daten von der Vernehmung des Mordes an bis zum Schwertstreich des Scharfrichters sind dem betreffenden Untersuchungsakt der Registratur des königlichen Amtsgerichtes Dachau entnommen.*

### **Rauferei in Taxa Amperbote vom 20.12.1905**

Auf der Rückkehr vom Markt in Odelzhausen hielten die Burschen des dortigen Hinterlandes im Gasthaus zu Taxa Einkehr. Nach kurzen Sticheleien entwickelte sich eine Rauferei, bei der leider wieder das Messer eine Rolle spielte. Ein Dienstknecht erhielt einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib und einen tiefen Schnitt an der Handwurzel. Auch der Bürgermeister, der abwehrend sich ins Mittel legte, trug eine Stichverletzung davon.

## **Kircheneinbruch in Wiedenzhausen Amperbote vom 18.12.1907**

Von geschätzter Seite wird uns berichtet: Wiedenzhausen wurde in der Nacht vom 11. – 12. Dezember die Filialenkirche eingebrochen, der Tabernakel erbrochen, der Speisekelch und Teile der Monstranz geraubt, ebenso aus derselben die Steine herausgebrochen; die Monstranz selbst aber ließen die Räuber auf dem Altar stehen. Die große Hostie, die auf dem Altar lag, scheint ihnen in der Eile gebrochen zu sein, die kleinen Hostien legten sie alle den leeren Tabernakel; es fehlt keine. Auch den Ciboriumdeckel liesen sie zurück und nahmen von demselben nur die mit Steinen besetzte Krone um denselben mit, wie sie auch aus der Monstranz die wertvollen Steine herausbrachen. – Zu dieser traurigen Nachricht bemerkt unser sehr geehrter Herr Korrespondent: Früh um 5 Uhr bemerkte der Messner schon den Raub und erst um 9 Uhr die Telefone hier benutzbar. Hiermit soll wohl die dankenswerte Anregung gegeben werden, es möchten Einrichtungen von Seiten der Post getroffen werden, die es auch auf dem Land, in dringenden Fällen der Gefahr und Not oder in Fällen wie der eben geschilderte, wo durch eine prompte Alarmierung der gesamten umliegenden Gendarmerieposten die Entdeckung der Verbrecher eventuell schnell erfolgen könnte, das Telefon auch außer den eigentlichen Dienststunden benützen zu können. Ob die Möglichkeit gegeben ist eine Art Alarmdienst in dieser Weise einzurichten, darüber dürfte sich die königliche Post auf Eingaben seitens der Gemeinden gewiss äußern. – Wir erhalten eben noch einen weiteren Bericht: Von dem am 11. Dezember in Wiedenzhausen erfolgten Kirchenraub war die Gendarmerie von Hattenhofen am Sonntag den 15. Dezember noch nicht in Kenntnis gesetzt. Hält man einen Kirchenraub von ca. 500 Mark für so geringfügig oder hat man mit den Räubern Mitleid oder Furcht vor denselben? Daher wurde wohl inzwischen schon wieder zwei Kirchen, in Eurasburg bei Friedberg und Rinnenthal eingebrochen. Wer hat das zu verantworten?

## **Zur Geschichte von Odelzhausen Amperbote vom 28.8.1909**

Odelzhausen an der jugendlichen Glonn gelegen, erfreute sich schon im 9. Jahrhundert einer eigenen Kirche. Es saßen zur Zeit, als Bischof Hitto in Freising regierte – 811 – 835 – dieser Bischof, der Gaugraf Luitpold und ein Graf Engilhard in Bergkirchen an der Maisach zu Gericht und entschieden über die dort vorgetragene Ansprüche verschiedener Männer auf das Gotteshaus von Otolteshusin. Im beginnenden 10. Jahrhundert unter Bischof Waldo – 883 – 906 – saß der edle und freie Mann Wachtum zu Otolteshusin; dergleichen edle Männer und freie Gutsbesitzer, die nach dem Grafen Luitpold I. in seinem Gausprengel auftragen, verloren sich, insofern sie nicht in ihren Geschlechtern ausstarben, unter den Ministerialen des hohen Hauses Scheyern-Wittelsbach. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts hatte der Wittelsbacher Graf Konrad I. von der Balei Besitzungen in Odelzhausen und übergab eine solche nebst Weinbergen in Botzen (Tirol) an das Kloster Weihenstephan bei Freising für drei Pfund neuer Regensburger Münzen und ein Fuder Wein.

Im 14. Jahrhundert besaßen schon die Edlen von Auer den Ort Odelzhausen. Wilhelm Auer von und zu Pudach und zu Odelzhausen wurde im Jahr 1568 durch einen strengen herzoglichen Befehl aufgefordert, dass er die Landstraße, soweit es dem Herkommen gemäß ist, dermaßen macht und unterhalte, dass die Fuhrleute und Reisenden klaglos gestellt werden. Den Edlen von Auer folgten im Besitz von Odelzhausen die von Hundt. Die Kirche, in der jüngsten Zeit in rein gotischem Stil umgebaut und stimmungsvoll renoviert, hat den heiligen

Benedikt als Patron und ist von Alters her eine Filiale der Pfarrei in der vormals Hundt'schen Hofmark Sulzemoos.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war Odelzhausen im Besitz der Grafen von Minuci und kam darauf erbweise an den Grafen Törring-Seefeld. Zur selben Zeit war Odelzhausen mit seinem Schloss und der sehenswerten Schloßkapelle Sitz eines Patrimonialgerichtes II. Klasse. Im vergangenen Jahrhundert wechselte das Schloss mehrfach seine Besitzer. Gegenwärtig ist es Eigentum des Großgrundbesitzers Herrn Alheimer, der die Brauerei völlig neuzeitlich einrichten und das Schloss in allen Teilen renovieren ließ. Dasselbe grüßt mit seiner sehr gefälligen Fassade aus dunklem Park gar anmutig den Wanderer, wenn er sich der freundlichen Hofmark nähert; im Talkessel gruppieren sich die sauberen Häuser, manche hiervon im Villenstil, zu einem anziehenden Ortsbild, das droben auf steilem Hügelrand von der schon genannten sehenswerten Kirche und einer Anzahl zierlicher Anwesen wirksam umrahmt wird. Durch seine bevorzugte Lage war Odelzhausen von Frühe an schon berufen, der Mittelpunkt der ganzen Umgebung, der Sitz vieler Geschäfte und Gewerbe und damit einer der Hauptorte des Bezirkes Dachau zu werden.

### **Tragische Todesfälle Amperbote vom 21.10.1908**

Aus Odelzhausen wird uns von geschätzter Hand berichtet:

Im benachbarten Dorf Miegersbach hat sich in der Kirchweihwoche ein gar trauriger Fall ereignet. Der unerbittliche Tod hat grausam n eine Familie eingegriffen. Es starb dort im Alter von 40 Jahren der Gütler Anton Weinbauer, zwei Tage darauf starb im Alter von 39 Jahren seine Gattin Katharina Weinbauer, geb. Riedl aus Feldgeding, sodass beide Tote noch nebeneinander auf der Bahre liegen. Sie hinterlassen sechs Doppelwaisen, alle noch im zarten Kindesalter.

### **Bürgermeister Josef Schmid gestorben Amperbote vom 05.07.1911**

Unter zahlreicher Beteiligung aus nah und fern und unter dem Geleit sämtlicher hiesiger Vereine mit Fahne, wurde voriger Woche die Leiche des so plötzlich am Herzschlag aus dem Leben geschiedenen Herrn Bürgermeisters Josef Schmid zu Grabe getragen. Es war ehemaliger Widenbauer und zuletzt Privatier. Seit der letzten Wahlperiode war er Bürgermeister und vorher 24 Jahre Kirchenpfleger. Er war Inhaber der Feldzugsdenkzeichen 1870/71, der Kaiser-Medaille, des Feuerwehr-Ehrenzeichens und der Prinz-Luitpold-Medaille mit Krone, welche ihm aber zu tragen nicht lange gegönnt war. Er diente als Kanonier beim Prinz-Luitpold-Regiment der 9. Feldbatterie. Die üblichen Ehrensalven wurden durch die Alarmkanone des Veteranenvereins, dessen Kassier er war, abgegeben. Gar manchner wird schon in die Wallfahrts-Kapelle Geißelwies gekommen sein und dort etwas deformiert, in einem Glassturz verwahrt, einen Esslöffel gesehen haben. Dieser war sein Lebensretter, als ihn eine feindliche Kugel zu Boden warf, aber durch den Abprall am Löffel, welcher im Brotsack war, ihrer tödlichen Wirkung beraubt wurde. Die mörderische Kugel hatte er in seiner Wohnung aufbewahrt. Vor kaum einigen Wochen haben wir den ebenso tüchtigen und beliebten Gemeindeschreiber, Herrn Lehrer Rautner durch den Tod verloren, und jetzt steht die Gemeinde ganz verwaist da. Wer aber beide Männer kannte, dem werden sie

unvergesslich bleiben, denn sie waren nur für das Wohl der Gemeinde besorgt und waren Männer von echtem Schrot und Korn. Mögen sie ruhen in Frieden.

### **Kriegerempfang in Wiedenzhausen Amperbote vom 25.01.1919**

Wiedenzhausen, 22. Januar. Zum Samstag, den 18. Januar, hatte sich der Veteranen- und Kriegerverein Wiedenzhausen und mit ihm die ganze Gemeinde gerüstet, für die heimkehrenden Krieger einen würdigen Empfang durchzuführen. Die wuchtige Stimme einer Schallkanone und Festgeläut verkündeten den Charakter des Tages. Das Kirchlein füllte sich für die kirchliche Feier bis auf den letzten Platz und in Gebet und Tränen kam die Liebe der schwer und schwerst Betroffenen um ihre Gefallenen und Vermissten zum Ausdruck. Haben doch manche Familien 2 ihrer Söhne eingebüßt oder in Gefangenschaft und die schwerst geprüfte Familie sogar 3 Söhne verloren, von denen einer (cand. theol. Sitti) in den Weinberg des Herrn gehen wollte. – Nach dem Libera grüßte eine letzte Salve die im Weltkrieg gebliebenen Helden, von denen zwei im heimatlichen Friedhof ruhen. – Unter Vorantritt der Musik ordneten sich Fahnen tragende Knaben, die „Feldgrauen“ und die Mitglieder des Veteranen- und Kriegervereins mit ihrem für die Feier so sehr verdienten Vorstand, Herrn Bürgermeister Kistler, zum Zug ein, der durch die Straßen des festlich geschmückten Ortes sich bewegte und in der Huber'schen Gastwirtschaft Einkehr hielt. Ein hübsch gezierter Saal nahm gastlich die freudig überraschte Schar auf und es folgte als äußere Dankbarkeitsbezeugung der Gemeinde ein der Kriegsküche entstammendes Mahl mit trefflicher Friedensfärbung! Flotte Weisen der Kapelle wechselten mit poetischen Begrüßungsbezeugungen weiß gekleideter Mädchen. An Körper und Geist erfrischt und gestärkt, war Festesstimmung auf allen Gesichtern. Im Namen der Krieger ergriff Herr Schuhmachermeister Höggstaller das Wort, stellte den Leiden Front die Kriegsmühen der Heimat gegenüber und brachte – allen Kameraden aus der Seele sprechend – der opferbereiten Heimatgemeinde und ihren Spitzen den herzlichen Soldatendank entgegen. HH. Pfarrer Seidl, der schon in der Pfarrkirche Worte herzlicher Begrüßung und des Dankes gesprochen hatte, wendete sich nun nochmals an die Krieger mit der Bitte, die weißblaue Heimat, die sie verteidigt haben, als ihr Liebstes zu ehren und ihr treu zu bleiben in Arbeit und Gesinnung. – Leider verbietet der Raum eine eingehende Wiederholung der Worte der beiden Festredner; die Hörer aber haben die Worte aufgenommen und werden sie nicht vergessen, so oft sie sich an den Tag zurückerinnern. Über ein halbes Hundert Söhne und Bürger Wiedenzhausens haben die langersehnte Heimat im wahrsten Sinne des Wortes wieder gefunden und gefühlt, wo ihnen Treue gehalten wird. Die Gemeinde Wiedenzhausen kann stolz sein auf die gelungene Feier, die aus fleißiger Hände Arbeit und freiwilligen Opfern hervorgegangen ist. Eine Gemeinde, die so seine Krieger ehrt, ehrt sich selbst!

### **Das Elektrische in Odelzhausen Amperbote vom 22.01.1920**

Wie steht's mit dem Elektrischen? Zu dieser Frage wird uns aus Odelzhausen geschrieben. „Eine miserable Wirtschaft ist es mit unserem „Elektrischen“, denn mit der Lieferung des schon so oft geheißenen Stromes, scheinen es unser Lichtlieferanten auf die Gutmütigkeit der Odelzhauser abgesehen zu haben. Die Geduld der Bevölkerung ist nun bald erschöpft und es wäre endlich an der Zeit, dass unser Lichtverhältnisse gebessert und wenigstens einmal die Inbetriebnahme der elektrischen Lichtanlagen durch die Amperwerke erfolgen würde.

Seitdem auch die Ortschaft Höfa bei uns angeschlossen hat, wird die Beleuchtungskraft von der Dorfmühle immer spärlicher und wir sehen, besonders in der Lichtzeit, wo im Stall gearbeitet wird, bald gar nichts mehr. Die kostspielige Kerzenbrennerei, oder noch eine Lampe neben dem gegenwärtigen schwachen Strom zu brennen, macht auf die Dauer kein besonders Vergnügen. Es empfindet dies nicht nur der Handwerker, sondern auch der Bauer, der das Licht im Stall braucht. Man fühlt sich jetzt wieder zurückversetzt in die traute Zeit, in der der Großvater die Großmutter nahm und wo man sich des traulichen Scheines der Lampe erfreuen konnte. Aber selbst diese Illusion hat der Sturm der Zeit zunichte gemacht, da im Niedergang unserer Wirtschaftsprodukte, auch das Petroleum so ziemlich alle geworden ist. Wir sind also jetzt auf das elektrische Licht angewiesen und wollen hoffen, dass an der andauernden Märchenerzählerei: „Morgen oder übermorgen brennts,“ endlich einmal etwas Wahres dran ist. Nachdem man schon eine halbe Ewigkeit die Installation eingerichtet und der Anschluss an das Leitungsnetz perfekt ist, dürften wohl keine besonderen Schwierigkeiten mehr vorhanden sein, dass wir nun endlich einmal unseren Strom von den Amperwerken bekommen.“

### **Heimkehrfeier in Odelzhausen Amperbote vom 27.04.1920**

Die Gemeinden Odelzhausen, Höfa und Taxa haben für ihre vierzehn aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Krieger am Samstag, den 17. April, eine herzliche Begrüßungsfeier veranstaltet. Kanonenschüsse und der Glocke herrlicher Klang begrüßten den festlichen Tag. Um  $\frac{3}{4}$  10 Uhr wurden die Kriegsgefangenen mit Musik im geschlossenen Zug, an dem der Veteranenverein, der Schützenverein „Vorm Wald“ und die Freiwillige Feuerwehr mit Fahnen teilnahmen, in die Kirche geleitet zum feierlichen Dankgottesdienst. In schöner Ansprache gedachte am Altar HH. Expositus Zink der Heimkehrer. Nach der kirchlichen Feier führte klingendes Spiel die Teilnehmer durch das geschmückte Dorf zur Stafflerschen Gaststätte, die für die Heimkehrer ein Festmahl bereit hielt. An einem mit Blumen geschmückten Tisch hatten die Zurückgekehrten Platz genommen, an einem weiteren die Spitzen der Behörden. Im Namen der Gemeinde begrüßte Herr Bürgermeister Berchtold die zurückgekehrten Krieger mit herzlichen Worten und ließ jedem von ihnen durch Kinder Geschenke überreichen. Anschließend daran brachte Herr Simon Öchsl ein stimmungsvolles Gedicht: „Der Kriegsgefangenen Heimkehr“ zum Vortrag. Der Männergesangsverein „Frohsinn“, welcher in stattlicher Zahl auf dem Podium Platz genommen hatte, eröffnete nunmehr den Reigen der unterhaltenden Darbietungen mit dem unter der Leitung des Herrn Chorleiters Lehrer Mahl sehr empfindungsvoll und klangschön wiedergegebenen Chor: „Nach der Heimat möchte ich wieder“. Die Schulkinder, welche bald darauf mit Deklamationen ernsten und heiteren Inhalts einsetzten, eroberten sich die Herzen der Heimgekehrten im Sturm. Mit Kraft und Schwung spielte die Kapelle Loder, Welshofen, Märsche, Walzer, Potpourris und Charakterstücke und präsentierte so eine Musik in gereiftem Voortrag, die das Schöne und Edle hervortreten und empfinden lässt. In den stimmungsvollen Kranz der reichen Darbietungen flocht Herr Kriegskamerad Bräumeister Merk im Verlauf des Nachmittags im Namen des Veteranen- und Kriegervereins ein weiteres Sträußchen, in Form eines lieben Willkommensgrußes an die Heimkehrer, der von diesen, wie von den anwesenden Festgästen mit Beifall aufgenommen wurde. Auch für Humor war Sorge getragen. Der Theaterregisseur des Gesangsvereins, Herr Hans Schmid, hatte vier seiner besten Spieler abgeordnet, die den Schwank: „Die schöne Adelgunde“ so vorzüglich der Darstellung brachten, dass der Heiterkeitserfolg der denkbar stärkste war. Zum Schluss seien noch 2 Chöre des Gesangsvereins erwähnt, das markige „Helden lasst die Waffen ruhen“ und

das herrliche Lied: „Die Treue“. Für die zurückgekehrten Krieger sprach Herr Buchdruckereibesetzerssohn Hans Asum, welcher, wie die übrigen ebenfalls in Gefangenschaft schmachtete, tiefempfundene Worte des Dankes. Er schloss seine mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, es möge dem Reich, dem deutschen Volk und unserem, dem deutschen Reich, dem deutschen Volk eine glückliche Zukunft und ein dauernder Friede beschieden sein. Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf und wird allen Teilnehmern unvergesslich bleiben.

### **Rascher Tod**

#### **Amperbote vom 09.10.1920**

Der 63 Jahre alte Gütler, Herr Johann Brandmair von hier, wurde am 5. Oktober abends, als er „Feierabend“ machen wollte, vom Tod überrascht. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war ein überaus fleißiger Mann, ein braver Familienvater und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Möge er ruhen in Frieden!

### **Ein eigenartiger Fall**

#### **Amperbote vom 16.11.1921**

Der Bauernsohn und Kriegsteilnehmer, Johann Wirthmüller von Höfa, wurde durch ein Infanteriegeschos, welches im Wirbelknochen stecken blieb, schwer verwundet. Wirthmüller war hierdurch längere Zeit völlig gelähmt und konnte in letzter Zeit auch nur sehr unsicher gehen. Die photographische Röntgenaufnahme zeigt genau die im Wirbelknochen sitzend Kugel. In letzter Zeit konnte Wirthmüller auf dem Rücken fast nicht mehr liegen und hatte große Atembeschwerden. Uns siehe, bei einem plötzlichen Hustenanfall am 7. November 1921 war er das Geschoss durch den Mund aus! Wie mag wohl die Kugel den Weg vom Wirbelknochen zum Mund gefunden haben?

### **25 Jahre Pfarrer in Sittenbach**

#### **Amperbote vom 22.11.1921**

Nach langen Vorbereitungen, die von der Liebe und Hochschätzung zeugen, die der Gefeierte in seiner Pfarrei genießt, wurde der Tag des fünfundzwanzigjährigen Pfarrerjubiläums des Hochwürden Herren Kammerers Sebastian Endl durch 1/4stündiges Feiergeläute von allen Kirchen und Kapellen der Pfarrei, von dem sich nur Großberghofen ausschloss, am Vorabend eingeleitet. Abends fand Serenade vor dem festlich beleuchteten Pfarrhof statt, wobei die Sängerrunde des katholischen Burschenvereins drei Lieder vortrug: "Abendfeier" von Attenhofer, "Der Abend sinkt" von Pfeil und "graue dem Herrn" von Abt mit angepasstem Text. Die in weitem Umkreis leistungsfähigste Musikkapelle Westerholzhausen gab dabei unter Leitung Peter Lachners feierliche Waisen zum besten. Es war ein herrliches Bild: Der Pfarrhof, der in Beleuchtung die Jubiläumszahl und alle Fenster beleuchtet darbot, dazu die zahlreichen Lampions. Mit bewegten Worten dankte der Jubilar für die herzliche Gratulation durch den Burschenvereins-Präses und versicherte, dass ihm das Blühen und Gedeihen des Vereinswesens immer besonders am Herzen liege.

Das Dorf hatte festlichen Schmuck angelegt und da auch das Wetter sehr günstig war, so zählt der Verlauf des eigentlichen Festtages zu den schönsten Erinnerungen, die Sittenbach noch lange bewahren wird. Der Festzug entwickelte sich dank der Umsicht der Festordner in musterhafter Ordnung. Die Filialisten von Weikertshofen und Orthofen waren zahlreich mit vertreten und es kann überhaupt als ein schönes Zeichen des Gemeinsinns angesehen werden, dass alles wetteiferte, das Fest möglichst schön zu gestalten. Keine Spur von Rivalität zwischen der Pfarrei und den Filialen, wie es so mancherorts zu bemerken ist, wo das Selbstständigkeitsbewusstsein in keinem Verhältnis steht zu dem Opfersinn, der eine solche wirklich ermöglichen würde.

An der Spitze des Zuges schritt mit dem Kreuzträger die Schuljugend, beaufsichtigt von der Lehrerschaft, die sich in entgegenkommender Weise dafür zur Verfügung stellte. Es folgte die Jungfrauen-Kongregation in ihrem Vereinsmuck, der Radfahrerverein "Concordia" von Unterweikertshofen, der katholische Burschenverein Sittenbach, der Veteranenvereinen Sittenbach und Umgebung, der Gemeinderat Sittenbach, das Festkomitee, der Jubilar unter Assistenz der Geistlichkeit und viele Gläubige. Auch während des Festzuges ließ die Musikkapelle Westerholzhausen ihre feierlichen Weise in erschallen.

Um 9:00 Uhr begann die Feier in der Kirche. Die Festpredigt hielt Hochwürden Herr Pater Ludwig von Maria Birnbaum. Beim Hochamt assistierten die beiden Hilfspriester des Jubilars, Hochwürden Herr Expositus von Großberghofen und Hochwürden Herr Kooperator Ernstberger von Sittenbach, ferner als Patrinus Hochwürden Herr Pfarrer Sedlmeier von Taufkirchen an der Vils, ein Filmpate des Jubilars. Die Sängerrunde des katholischen Burschenvereins führte dabei auf: "Beni, sankte Spiritus" von Frey, die "Petrus-Messe" von Singenberger und das "Pange, lingua" von Ett.

Nach der Nachmittagsandacht wurde der Jubilar von den Vereinen unter Musikbegleitung und Böllerschießen zur weltlichen Feier im großen Saal der Frau Höch abgeholt. In dem reich dekorierten Lokal konnte die Menge der Erschienenen bei weitem nicht Platz finden. Ein Gabentisch zeigte in geschmackvoller Anordnung die Geschenke der einzelnen Ortschaften. Ein wertvolles Brevier in Goldschnitt, der Fruchtkorb der Ortschaft Sittenbach, in welchem Erzeugnisse der heimischen Landwirtschaft einladend verstaubt waren, von der Kartoffel und Erbse bis zum knusprig gebratenen Schweinhaxerl, ein paar wollene Schuhe von den gegenwärtigen und früheren Kooperatoren fielen neben vielem anderen besonders auf. Die Festrede zeichnete den Gefeierten als pflichteifrigen Priester und liebevollen Vater seiner Gemeinde und schilderte das unausrottbare religiöse Gefühl der katholischen Bevölkerung, das derartige Veranstaltungen zu wirklichen Volksfesten macht. Gemeinderat Groß überreichte dem Jubilar, da die Gemeinde gegenwärtig ohne Bürgermeister ist, mit Worten dankbarer Anerkennung für sein ersprißliches Wirken die Ehrenbürgerrechtsurkunde, Herr Schreinermeister Kandler gratulierte dem "Veteranen von 1870 und Ehrenmitglied des Veteranenvereins Sittenbach." Das ansprechendste Bild boten wohl die Schulkinder, die ganz wacker ihre Gratulationen vorbrachten, zwei sogar in bemerkenswert feinem und sinngemäßen Vortrag. Herrn Lehrer Clos gebührt aller Dank für die große Bereitwilligkeit, mit der er sich an dem Arrangement der ganzen Feier beteiligte. Die Pausen wurden von der Musikkapelle und den Sängern des katholischen Burschenvereins in gewohnt trefflicher Weise ausgefüllt.

Gratulationen liefen sehr zahlreich ein: vom Hochwürden Herren Domkapitel München und Freising, Hochwürden Herren Generalvikar, von dem ehemaligen Kooperatoren, Verwandten des Jubilars usw. Auf das Ergebenheitstelegramm der Pfarrgemeinde erwiderte seine Eminenz der hochwürdigste Herr Erzbischof in herzlicher Weise.

Am Montag fand sich noch eine Anzahl von Kapitularen des Landkapitels Sittenbach ein zur Gratulation, da sie am Festtag selbst beruflich verhindert waren, an der Jubiläumsfeier teilzunehmen. Herr Pfarrer Holzer von Westerholzhausen gratulierte im Namen des Kapitels dem langjährigen Kammerer und Pfarrer.

## **Primizianten-Einzug von Hochwürden Herrn Primiziant Johann Wirthmüller Amperbote vom 08.07.1922**

Am vergangenen Samstag wurde HH. Primiziant Johann Wirthmüller in seiner Heimatgemeinde Odelzhausen feierlich empfangen. Um 3 Uhr nachmittags wurde er von ungefähr 80 Radfahrern, 35 Reitern und 20 Chaisen, alle festlich geschmückt, an der Bahnstation abgeholt. Gegen 5 Uhr kam der stattliche Festzug am Eingang des Ortes an und wurde hier von der Schuljugend, den Gemeindevertretern und sämtlichen Vereinen mit ihren Fahnen erwartet. Außerdem hatte sich eine überaus große Anzahl Gläubiger von dort und der Umgebung eingefunden. Drei weißgekleidete Mädchen begrüßten daselbst den HH. Primizianten und überreichten ihm, nach Vortrag eines sinnreichen Prologes, auf einem Kissen eine Stola und einen Chorrock. Hierauf fand die Begrüßung namens der Gemeinde durch Herrn Bürgermeister Berchtold statt. Nach derselben bekleidete sich der neugeweihte Priester mit der Stola und Chorrock und bewegte sich der Festzug durch den reich geschmückten Ort zur Kirche, wo Herr Expositus eine Begrüßungsansprache hielt. Dann ergriff der HH. Primiziant das Wort und dankte in einer zu Herzen gehenden Ansprache seiner Heimatgemeinde für den überaus würdigen und herzlichen Empfang, von dem er sichtlich hochofrenet war. Mit der Erteilung des Primizsegens und einer kurzen Andacht schloss die eindrucksvolle Feier.

## **Primiz in Indersdorf Amperbote vom 18.7.1922**

Trotz des ungemein schlechten Wetters, das dem Primiztag des Neupriesters, Hochwürden Herrn Leonhardt Wackerl von Ottmarshart beschieden war, hatten sich wohl an die 2500 Personen aus nah und fern in Indersdorf eingefunden. Gar viele ließen es sich nicht nehmen, obwohl es in Strömen regnete, vor dem Pfarrhof auf die Ankunft des Hochwürden Herrn Primizianten zu warten. Kurz vor 9:00 Uhr traf er dort in Begleitung seiner Eltern und der nächsten Verwandten ein, ehrfurchtsvoll von der harrenden Menge begrüßt. In feierlichem Zug wurde er zur Pfarrkirche geleitet, die zum Erdrücken voll war. Vor den Stufen zum Presbyterium angelangt, hielt der Zug und sprach ein weiß gekleidetes Mädchen einen sinnigen Willkommensgruss. Sodann wurde der Hochwürden Herr Primiziant zum Altar geleitet, wo selbst er das „Benedicite“ anstimmte. Nachdem der verstärkte Kirchenchor dasselbe gesungen hatte, begann ein Onkel des Neugeweihten, Hochwürden Herr Stadtpfarrer Wackerl von München-Giesing seine Festpredigt. Ausgehend von der hohen Bedeutung des Primiztages für den Neugeweihten und das gläubige Volk, wies der Festprediger daraufhin, dass es auf dem bisherigen Lebensweg des Neupriesters nicht gefehlt habe an Schwierigkeiten, drohenden Wetterwolken und Kämpfen, bis er das Ziel erreichte. Er erinnerte hier vor allem an den Krieg, an dem der Primiziant durch Jahre hindurch teilnahm, der ihm aber den Glauben nicht raubte, sondern ihn erst recht auf den Weg brachte, dessen Ziel heute erreicht sei. Freudig habe er vor zwei Wochen bei der Priesterweihe sein Jawort gegeben und ist damit für alle Zeit mit der Bürde des Priestertums belastet worden, aber auch eingegangen in das heilige Land des Priestertums. Glücklicherweise könnten Vater und Mutter auf den Sohn und die Geschwister auf den Bruder schauen. Mit der Priesterkrone sei ihm heute das gläubige Volk entgegengezogen in der Kirche in der er als Knabe gebetet, als Jüngling am Altar gedient und heute als Neugeweihter sein erstes heiliges Messeopfer halten werde. Damit diesem feierlichen Augenblick himmlische Dinge und geheimnisvolle Gewalten in seine Hand gegeben seien, wolle er nunmehr die Frage behandeln: "Woher und wozu das Priestertum?" bevor er in die Behandlung dieses Themas eintrete, bitte er den Hochwürden

Herrn Primizianten um seinen Segen. Es war ein feierlicher Augenblick, als alles auf die Knie sank und überallhin vernehmbar die Segensworte klangen. Eingehend behandelte nun der Festprediger in seinen weiteren Ausführungen die oben wiedergegebene Frage, um mit zwingender Logik zu dem Ergebnis zu kommen: Das Priestertum ist von Gott gestiftet zum Heil der unsterblichen Menschenseele. Zum Schluss forderte Hochwürden Herr Stadtpfarrer Wackerl den Primizianten auf, mit Mut und Tatkraft seinen neuen Lebensabschnitt zu beginnen und bei seinem ersten Heiligen ist Opfer seiner lieben Eltern und Angehörigen, seines auf der Loretthöhe gefallenen Bruders und des ganzen versammelten Volkes zu gedenken. Nun begann das feierliche Hochamt, bei dem dem Hochwürden Herrn Primizianten Wackerl als Diakon und als Subdiakon assistierten die Hochwürden Herrn Primizianten Johann Wirthmüller aus Odelzhausen und Johann Siemseder aus Taufkirchen. Als Patrinus waltete Hochwürden Herr Pfarrer Eckl seines Amtes. Unter der Direktion des Herrn Lehrers Roll brachte der Kirchenchor in wirklich mustergültiger Weise die Stein'sche Festmesse in C zur Aufführung, so dass das erste heilige Messopfer des Hochwürden Herrn Primizianten zu einer selten schönen Feierstunde wurde. Nach Beendigung des heiligen Messeopfers sang der Chor das: "Gegrüßet seist du Königin" von Thielen. Während dessen knüpfte der Hochwürden Herr Primiziant an die Fahnen des Veteranenvereines Indersdorf, des katholischen Burschenvereines Indersdorf, des Marienvereines Indersdorf, des katholischen Arbeitervereines Dachau, des Arbeiter-Krankenunterstützungsvereines Indersdorf, und des Rauchklubs Indersdorf schöne Erinnerungsbänder. Hierauf folgte die feierliche Erteilung des päpstlichen Segens durch Hochwürden Herrn Primizianten Wackerl, nachdem zuvor Hochwürden der Pfarrer Eckl das diesbezügliche Breve des Heiligen Vaters Pius XI. verlesen hatte, nach welchem im heurigen Jahr alle neugeweihten Priester an ihrem Primiztag im Anschluss an das erste heilige Messeopfer den päpstlichen Segen erteilen dürfen. Nach dem folgenden, mächtig durch die herrlichen Räume der Klosterkirche brausenden: "Großer Gott loben dich!" erteilten die Hochwürden Herren Primizianten Wackerl, Wirthmüller und Siemseder nochmals den Primizsegen. Und nun wurde der Neugeweihte wieder im Triumphzug zum Pfarrhof zurückgeleitet. Unter den äußerst zahlreichen Festgästen, bei denen sich viele geistliche Herren mit dem Herrn Dekan Höckmayer an der Spitze befanden, sahen wir außer den bereits genannten hochwürdigen Herren, Hochwürden Herrn Pater Michael Huber, O.S.B., aus Metten (ein Vetter des Hochwürden Herrn Wackerl), frühere Landtagskollegen des Vaters des Primizianten, so aus Bruck und Altötting, die Herren Oberzollrat Abgeordneter Gierl, Oberlandesgerichtsrat Walter, viele Freunde aus München und Dachau und so weiter.

Der kirchlichen Feier folgte im Fuchsbüchlersaal ein den heutigen Zeitverhältnissen angepasstes Mahl, das von Herrn Gastwirt Waldinger sehr gut vorbereitet worden war. Die Kapelle des katholischen Burschenvereines Indersdorf sorgte unter der Direktion des Hochwürden Herrn Expositus Bachmeier für eine sehr gute Tafelmusik, während die Herren Hochwürden Pfarrer Eckl, Stadtpfarrer Wackerl und Pater Michael Huber in ernsten und launigen Worten die Bedeutung des Tages würdigten. Einer stimmungsvollen Nachmittagsandacht in der Klosterkirche folgte eine allgemeine Familienunterhaltung, an der Festgäste und Pfarrangehörige in derart großer Zahl teilnahmen, dass der große geräumige Saal überfüllt war. Ein Zeichen übrigens für die Beliebtheit, deren sich die Familie Wackerl erfreut. Für Unterhaltung war bestens gesorgt durch das Konzert der Burschenkapelle, durch Liedervorträge des Musik- und Gesangsvereines Indersdorf und durch köstliche deklamatorische und gesangliche Vorträge von Mitgliedern des Marienvereines und von Zöglingen der Marienanstalt, deren Schwestern im Verein mit dem Herrn Pfarrmesner Winkler auch für den prächtigen Altar- und Kirchenschmuck sorgten. Leider waren die Vorbereitungen für den Schmuck des Feldaltars vor der Mariensäule usw. umsonst getroffen. Kloster Indersdorf und Ottmarshart rankten übrigens im schönsten Festschmuck und waren zahlreiche Triumphbögen errichtet worden. Alles in allem, die Primizfeier war trotz der

Ungunst der Witterung eine sehr erhebende und eindrucksvolle und wird sie darum auch allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

### **Kirchliche Nachrichten** **Amperbote vom 18.7.1922**

Hochwürdigen Herr Kooperator Bachmeier aus Kloster Indersdorf ist zum Expositus in Großberghofen ernannt worden. Hochwürden Herr Primiziant Leonhardt Wackerl hat Anweisung als Koadjutor nach Riedering bei Stefanskirchen (Rosenheim) erhalten.

### **Primiz von Johann Wirthmüller aus Odelzhausen** **Amperbote vom 03.08.1922**

Am Sonntag, den 23. Juli, feierte Johann Wirthmüller unter zahlreicher Teilnahme aus nah und fern sein erstes heiliges Messopfer. Die Primizpredigt hielt HH. Dr. Schanz von Illerberg; der Odelzhauser Sängerkhor brachte eine Männerchormesse mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. An die kirchliche Feier schloss sich eine weltliche im Gasthaus Niedermeier. Das Fest verlief in sehr erhebender Weise.

### **Erhebung von Odelzhausen zur Pfarrei** **Amperbote vom 16.11.1922**

Mit Entschließung des Ministeriums für Unterricht und Kultus vom 17. Oktober wurde die Expositur Odelzhausen zur Pfarrei erhoben. Damit werden langjährige Bestregungen, die mindestens bis 1870 zurückreichen, endlich mit Erfolg gekrönt. Damals war es, dass die Pfarrei Sulzemoos sich erledigte. Diese Gelegenheit glaubte der damalige Hofmarksherr Graf Ferdinand von Minicci dazu benutzen zu sollen, um seine Hofmark Odelzhausen zur Pfarrei zu befördern. Das dortige Benefizium sollte den Grundstock abgeben, und, durch Zustiftungen bereichert, zur Pfarrpfründe umgestaltet werden. Auch der kurfürstliche Hof, wo der Graf in hohem Ansehen stand und wichtige Ämter bekleidete, war dem Plan günstig gesinnt. Allein das Unternehmen scheiterte an dem Widerspruch des bischöflichen Ordinariats Freising, angeblich, weil ohnehin in seelsorglicher Beziehung nichts ermangle, in Wirklichkeit aber, wohl, um das Pfarramt nicht in Abhängigkeit vom Schloss geraten zu lassen. Auch später wurden mancherlei Versuche gemacht, die Metropole des oberen Glonntales von der Mutterpfarrei unabhängig zu machen, die, wie schon gesagt, nunmehr zum Erfolg führten. Durch Errichtung der Pfarrei Odelzhausen verliert das altehrwürdige tausendjährige Sulzemoos, dessen Grenzsteine einst in Machtenstein und Stockach an der Pfarrei Mering standen, seine Hauptfiliale und beschränkt sich auf die Ortschaft und nächste Umgebung. Auch ein Bild irdischer Vergänglichkeit.

## **Altbürgermeister Josef Kistler aus Wiedenzhausen gestorben** **Amperbote vom 21.06.1924**



Allgemeine Trauer erregte gestern die Nachricht, dass der noch rüstig erscheinende, geachtete Altbürgermeister und Ehrenbürger, Herr Josef Kistler von hier, aus dem Leben geschieden ist. Sein Leben war voll von Arbeit für seine Familie, die Gemeinde, den christlichen Bauernverein, den Veteranen- und Kriegerverein, dessen Gründer er war – und für das Wohl des Volkes und er Gesamtheit überhaupt. Möge er den Lohn Gottes in der anderen Welt empfangen.

## **Tödlich verunglückt** **Amperbote vom 25.09.1924**

Heute Mittwoch früh gegen 5 Uhr ist der bei dem Kunstmühlenbesitzer Anton Wirthmüller in Odelzhausen bedienstet gewesene ledige Mühlbursche, Alois Raab von Nabburg (Oberpfalz), tödlich verunglückt. Raab kam als erster in die Mühle und ließ dort die Transmission anlaufen. Hierbei wurde er wahrscheinlich von der Achse erfasst und mehrmals herumgeschleudert, wobei er mit dem Kopf auf einem Balken aufschlug. Dem Verunglückten wurde der Schädel zertrümmert und außerdem die beiden Füße und der linke Arm je einmal abgeschlagen. Bis Wirthmüller hinzukam, war der Tod bereits eingetreten.

## **Dienstknecht Maier gestorben** **Amperbote vom 25.09.1924**

Der gelegentlich einer Rauferei bei einer Hochzeitsfeier durch Messerstiche schwer verletzte Dienstknecht Maier ist im Krankenhaus in München gestorben.

## **Blutige Hochzeitsfeier in Wiedenzhausen**

### **Amperbote vom 05.02.1925**

Am 16. September vorigen Jahres fand in der Arnold'schen Gastwirtschaft in Wiedenzhausen eine Hochzeitsfeier statt. Am Abend hatten sich tanzlustige Burschen aus der Umgebung dazu eingefunden. Gegen 10 Uhr kam es zwischen erhitzten Gemütern zu einem Wortwechsel und

schließlich zu einer Schlägerei. Ein Hauptbeteiligter, der 27 Jahre alte ledige Schreiner Michael Rupp aus Sulzemoos versetzte dabei dem Dienstknecht Benedikt Maier von Odelzhausen mehrere Messerstiche in den Oberschenkel und den Unterleib. Die Bauchverletzung zog eine Bauchfellentzündung nach sich, an der Maier am 22. September verstarb. – Rupp stand nunmehr wegen Körperverletzung mit Todesfolge vor dem Schwurgericht München. Er machte in der Verhandlung Notwehr geltend und wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, wovon 4 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

### **Primizianten-Empfang Amperbote vom 9.4.1927**

Ein Freudentag für unsere ganze Pfarrei war der 4. April. An diesem Tag nämlich der Benediktiner-Missionar Pater Korbinian Schräfl aus der Erzabtei St. Ottilien seinen Einzug in Odelzhausen-Taxa. Am Eingang des Dorfes hatte sich die ganze Pfarrgemeinde, sowie eine riesige Anzahl von Gästen aus der Umgebung zum Empfang eingefunden. So auch die Odelzhauser Vereine mit Fahnen: Der Schützenverein „Vorm Wald“, der Veteranen- und Kriegerverein, der katholische Arbeiter- und Männerverein, die Freiwillige Feuerwehr, der Radfahrer-Club "Vorwärts" mit Standarte und die Schuljugend. Eine flotte Radfahrer- und stramme Reitergruppe (Führer Herr Schmiedemeister und Kirchenpfleger Greppmair) bildete den Vordruck des von Maisach herkommenden Ehrenzuges. Dann folgte der festlich geschmückte und von prächtigen Pferden (Besitzer Herr Ökonom Groß aus Taxa) gezogene Wagen mit dem hochwürdigen Herren Primizianten in Begleitung seines Pfarrherrn und dem Wagen mit den Angehörigen und Verwandten. Noch weitere, zahlreiche flotte Gespanne aus Odelzhausen und Umgebungen gaben dem ganzen, äußerst stimmungsvollen Korso einen prächtigen Abschluss. Nach kurzer Begrüßung und Vortrag von hübschen Gedichten, begab sich der Zug unter feierlichem Glockengeläut in die Pfarrkirche, wo Hochwürden Herr Pfarrer Zink eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache hielt, worauf der gefeierte dankend erwiderte. Er gedachte seiner lieben Heimat, in der er eine glückliche Kinderzeit verlebte, streifte die sonnigen und auch oft mit trüben Wolken umwobenen Tage der langen Studienjahre und dankte der göttlichen Gnade die ihn Priester werden ließ. Er dankte auch seiner lieben Mutter und den Geschwistern für alle erwiesenen Wohltaten und Opfer während seiner Studienzeit und seinem lieben, unvergesslichen Vater in der Ewigkeit, dem es leider nicht mehr gegönnt war, diese Ehren- und Freudentag zu erleben und allen Gläubigen, die ihm bei seinem Einzug empfangen haben. Zum Schluss spendete er den Andächtigen seinen ersten heiligen Segen. Während der Ansprache des Hochwürden Herrn Primizianten, der sichtbar tief ergriffen war, gegen gar manches Auge über und wohl alle wünschen dem neu geweihten Priester zu seinem idealen, göttlichen Beruf auf seinen ganzen Lebensweg viel Glück und reichen Segen. - das erste eilige Messeopfer des Hochwürden Herrn Primizianten Korbinian Schräfl findet am Ostermontag, den 18. April in seinem Heimatort Taxa ein Odelzhausen statt. Auszug aus dem elterlichen Haus um halb 9:00 Uhr. Beginn der Predigt um 9:00 Uhr.

### **Feierlicher Einzug des neuen Pfarrherrn Amperbote vom 08.01.1928**

Herr Pfarrer Steinhardt hielt heute seinen feierlichen Einzug in seine neue Pfarrei. Eine große Menschenmenge hatte sich beim Benefiziatenhaus versammelt und harrten des Kommenden. Bald ertönte ein Kanonenschuss und schon ratterten eine Anzahl Motorfahrer durch die

schauende und sich staunende Menschenmenge. Ihnen folgten eine ganze Reihe geschmückter Autos, deren erstem Herr Pfarrer mit Pfleger Groppmair entstiegen. Ein Gruß aus dem Mund weißgekleideter Mädchen und der Zug bewegte sich langsam fort, der Kirche zu. Gottesacker und Umgebung waren belagert von neugierigem Volk. Feierliches Orgelspiel empfing den in der Pfarrkirche einziehenden neuen Pfarrherrn. Vorne hatten die Vereine mit ihren Fahnen Platz genommen. Auf die begrüßenden Worte des Ortsgeistlichen erwiderte Herr Pfarrer mit Dank und mit der Entwicklung seines Programm für seine künftige Wirksamkeit. Namentlich betonte er die Notwendigkeit der Jugendseelsorge, womit er wohl alle Herren gewann. Eine Andacht beschloss diesen ersten feierlichen Einzug eines Pfarrers von Odelzhausen.

## **50 Jahre Vorm Wald Odelzhausen Amperbote vom 17.07.1928**

Nur mehr wenige Tage trennen uns von einem Fest, welches abzuhalten nur wenigen Vereinen möglich ist: Die Feier des 50jährigen Bestehens der Schützengesellschaft „Vorm Wald“ in Odelzhausen. Heute schon einen Rückblick auf die 50jährige Vereinsgeschichte zu werfen, wäre verfrüht, und wird hierüber nach Verlauf der Veranstaltung eine kurze Chronik veröffentlicht werden. Vereinsausschuss, Festleitung und Mitglieder sind eifrigst bemüht, dem Fest ein Gepräge zu geben, das die Achtung aller Teilnehmer erringen wird. Die Jubelfeier dauert vom Samstag, den 21. Juli bis einschließlich Sonntag, den 29. Juli. Der eigentliche Gedenktag ist Sonntag der 22. Juli, an welchem in der Pfarrkirche Odelzhausen für die seit Bestehen des Vereins verstorbenen und im Weltkrieg gefallenen Mitglieder vormittags 10 Uhr ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst abgehalten wird, an dem sich die Vereine des Gau 4 (Altomünster) mit ihren Führern, sowie die Vereine der angrenzenden Gae, sämtliche mit Fahnen und Schützenkönigen, beteiligen werden. Die Einheit der Schützenkleidung möge hierbei möglichst gewahrt bleiben. Nach dem Gedächtnisgottesdienst und dem Abhalten einer offiziellen Festrede erfolgt der Festzug zur Schießhalle im Gasthaus Willibald und dort gesellige Unterhaltung mit Nachmittagskonzert. Das Preisschießen aus Anlass der Jubelfeier beginnt bereits am Samstag, den 21. Juli, nachmittags 1 Uhr und dauert bis einschließlich Sonntag, 29 Juli, abends 5 Uhr. Es sind jedoch während dieser Zeit nur 5 Schießtage vorgesehen: Samstag 21., Sonntag 22., Mittwoch 25., Samstag 28. und Sonntag 29. Juli, jedes Mal von mittags 12 Uhr ab bis Eintritt der Dunkelheit, am letzten Tag jedoch nur bis abends 5 Uhr. Die Preisverteilung findet am Sonntag, 29. Juli abends 7 Uhr mit Konzert statt. Geschossen wird nur auf die rote, 32 mm Verbandsscheibe (Jubiläumsscheibe Odelzhausen) und die 12kreisige Ring-Meisterscheibe mit 32mm-Trefferfeld. Es sind bereits eine Reihe wertvoller Ehrengaben von edlen Spendern eingelaufen, darunter auch eine von dem hohen Protektor des Bayer. Schützenverbandes, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Alfons. Ob die Ehrengaben wählbar sind oder nach ihrem Wert nummeriert werden, obliegt nach einer Entscheidung des Vereinsausschusses in Verbindung mit dem Gau-Ausschuss. Auf die Festscheibe können auch 4 Serienpreise in bar von 20 Mark abwärts gewonnen werden. Auf die Meisterscheibe werden 25 Preise von 25 Mark abwärts, die 3 ersten mit seidenen Fahnen, gegeben. Mit dem Schießen ist auch das Gaukönigsschießen für den Gau 4 (Altomünster) für die Schießsaison 1928/29 verbunden. Die Gaukönigswürde hatte sich 1927/28 Herr Lehrer Schmidtner, 1. Schützenmeister der Schützengesellschaft „Eichenkranz“ in Unterweikertshofen, errungen, und wird der genannte Verein um die Erhaltung der Königswürde einen schweren Kampf zu führen haben. Zu hoffen steht auch, dass im nächsten Schießjahr 1929/30 der Gau 4 an das Ausschießen von Gaumeisterschaften herantritt. Das Preisschießen ist offen für alle Schützen und ergeht nochmals herzliche Einladung an alle Schützenbrüder, sich recht zahlreich daran beteiligen zu wollen. Die Entfernung beträgt für

alle Scheibengattungen nur 12 Meter. Die Einlage nebst Standgebühr beträgt nur 2,50 Mark. Über alle weiteren Einzelheiten unterrichtet das Programm. Munition ist am Stand erhältlich. Also auf, ihr lieben Schützenbrüder, eilt in der Zeit vom 21. bis 29. Juli nach Odelzhausen, unterstützt den dortigen Verein „Vorm Wald“ und tragt zur Verherrlichung seines seltenen Jubelfestes in echt kameradschaftlicher Weise bei!

### **Endschießen des Schützenvereins „Vorm Wald“ Amperbote vom 02.05.1930**

Der Schützenverein „Vorm Wald“ Odelzhausen veranstaltete am Samstag sein diesjähriges Endschießen. Mit dem Endschießen war auch das diesjährige Königsschießen verbunden. Der Schützenkönig wurde nach Ringen auf einer 12er-Scheibe ausgeschossen. Da zwei Bestergebnisse mit je 55 Ringen da waren, musste der Titel durch Ritterschüsse entschieden werden. Schützenkönig wurde dann Herr Otto Obermair, Ritterer war der vorigjährige Schützenkönig Herr Weinbauer. Im Preisschießen errangen sich Preise: Erste Ehrenscheibe Herr Th. Bachmeier, zweite Ehrenscheibe Herr Josef Heckenstaller (beide Scheiben waren vom Verein gegeben, dritter Ehrenpreis, gegeben von Herrn Dr. Schaller, gewonnen von Herrn Hans Weinbauer. Im Schießen auf Glück konnten sich Preise holen folgende Herren:

1. Josef Huber (16 Ringe)
2. Josef Wirthmüller (15)
3. Otto Obermair (15)
4. Paul Staudacher (14)
5. Ludwig Breitsameter (14)
6. Josef Willibald
7. Hans Weinbauer
8. Josef Heckenstaller
9. Josef Schmid
10. Josef Schwanzer
11. Josef Asum
12. Ludwig Baumgartner
13. Thomas Bachmeier

Leider waren zu diesem Endschießen nicht alle Mitglieder erschienen und doch kam nach der schweren Arbeit des Schießens (jeder Schütze hatte 16 Schuss zu machen!) eine sehr gemütliche Stimmung auf und Herbergsvater Josef Willibald tat sein möglichstes, um den gastronomischen und den Durstbedürfnissen seiner Gäste nachzukommen.

### **Altveteran Sebastian Hutter aus Dietenhausen gestorben Amperbote vom 23.01.1931**

Der letzte Altveteran. In der Vorhalle der Kirche Odelzhausen sind die Namen der Kriegsteilnehmer 1870/71 zur dauernden Erinnerung und Ehrung in Marmor eingemeißelt. Die Teueren konnten dem Leben nicht erhalten bleiben, alle mussten den Weg des Irdischen gehen und so wurde jedem Namen im Lauf der 60 Jahre das Sterbekreuzchen mit dem Todesdatum beigemeißelt. Nun wurde der Letzte zu Grabe getragen. Ein stattlicher Leichenzug bewegte sich am Montagvormittag von Dietenhausen zum Friedhof Odelzhausen. Galt es doch, einem Mann das letzte Ehrengelait zu geben, der sich in den langen Jahren seines Wirkens allgemeine Achtung und Liebe erworben hatte. Dieses Ehrengelait galt dem

Austräger, Herr Sebastian Hutter von Dietenhausen, der in der Mitternachtsstunde am Freitag in ein besseres Jenseits hinüber geschlummert ist. Der hochbetagte Mann hätte am 20. Januar mit seinem Namenstag zugleich seinen 88. Geburtstag feiern können. Doch das Schicksal hat ihm diese irdische Freude nicht mehr gegönnt. Das in der ergreifenden Grabrede geschilderte Leben des Verblichenen bewies hohe Verdienste. Unter den üblichen militärischen Ehrungen wurde der Sarg gesenkt. Nachdem ein vom Männerchor dargebotenes Grablied verklungen war, trat der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereins Odelzhausen, Herr Jakob Seitz, an das Grab. Er schilderte Herrn Hutter als Kriegsteilnehmer von 1866 und 70/71, der die Reichsgründung, den Aufstieg Deutschlands mit Stolz erlebte, den aber dann die Zerschmetterung Deutschlands umso furchtbarer treffen musste. Des Kriegervereins Verehrung und Liebe symbolisierte die prächtige Kranzspende und die zahlreiche Teilnahme, ebenso wie die freiwillige Feuerwehr mit Fahne. Nach der Trauerfeier am Grab fand in der Pfarrkirche für den Dahingeshiedenen ein feierliches Seelenamt statt, wobei der Kirchenchor das immer schöne Ettsche Requiem für gemischten Chor zur Aufführung brachte.

### **Radfahrerball in Odelzhausen Amperbote vom 23.01.1931**

Am Sonntag fand im Gasthaus zur Post das herkömmliche Radfahrer-Kränzchen statt. Durch die Polonaise, eröffnet von Herrn Benedikt Saumweber mit der Ballkönigin Fräulein Maria Niedermair, war der Auftakt zu einem fröhlichen heiteren Abend gegeben. Der Saal war schön geschmückt und die Kapelle Breitsameter mit ihrer schmissigen Musik lockte alles zum Reigen, Walzen und Drehen. Masken waren nur wenig zu sehen. Noch ganz besonders erwähnt sei, dass die Küche Niedermair in bekannt guter Weise für alles leibliche Wohl ihrer Gäste besorgt war. Nicht zuletzt wurde auch dem edlen Naß der Schlossbrauerei Odelzhausen fleißig zugesprochen.

### **Staatsvereinfachung – Großbezirk Odelzhausen Amperbote vom 01.04.1932**

Zu dieser Frage erhalten wir aus dem Referat I A der Bayerischen Staatsvereinfachungskommission folgende für unsere Gegend außerordentliche interessante Mitteilung: Im Verfolg der Verwaltungsvereinfachungsbestrebungen in Bayern taucht neuerdings in gewissen Kreisen der Gedanke der Zusammenlegung kleinerer Verwaltungsbezirke zu sogenannten „Großbezirken“ wieder auf. Dabei spielen aber nicht nur verwaltungstechnische, sondern besonders wirtschaftliche Rücksichten eine große Rolle. Für die Gegend interessiert besonders die in gewissen Kreisen sehr energisch erstrebte Zusammenlegung der vier Bezirke Aichach, Dachau, Fürstenfeldbruck und Friedberg. Der Punkt, wo die vier Bezirke in einer gemeinsamen Ecke zusammenstoßen, ist Odelzhausen an der Glonn. Odelzhausen ist der Mittelpunkt, von allen bisherigen Bezirken gleich leicht zu erreichen, an der Staatsstraße München – Augsburg, genau zwischen Dachau und Friedberg gelegen. Es hat bereits zwei Postautolinien, nach Dachau und nach Friedberg. Wenn Odelzhausen Sitz des neuzubildenden Großbezirkes werden soll, dann braucht die Linie Fürstenfeldbruck nur über Egenhofen hinaus nach Odelzhausen weitergeleitet werden, die Aichacher Linie aber müsste ab Altomünster über Erdweg durch das obere Glontal bis nach Odelzhausen verlängert werden. Auf diese Weise wären die Bezirke nach allen Richtungen hin mit dem neuen Mittelpunkt verbunden. Weiter ist geplant, auf den Staats-. Bzw.

Postautostraßen einen regelmäßigen Großgüterverkehr mittels Lastwagen der Reichspost einzurichten, wenn nicht andere Pläne, nämlich die Bahnlinie Dachau – Altomünster von Erdweg aus abzweigen und durch das Glonntal über Odelzhausen nach Maisach zu führen, den Vorzug erhalten. Für die Unterbringung der Büros des Großbezirksamtes wäre in Odelzhausen das herrlich gelegene Hochschloss mit seinen vielen Räumlichkeiten in Aussicht genommen. Dabei fände auch die wieder neu angeschnittene Frage der „Landräte“ eine günstige Lösung, indem die Titel zu Leitern der neuen Großbezirksämter vorbehalten bliebe. Die zuständigen Stellen bewahren zwar begreiflicher Weise in der ganzen Angelegenheit ein geheimnisvolles Stillschweigen, aber bei der Emsigkeit, mit der interessierte Stellen die Sache betreiben, sickert doch ab und zu eine Neuigkeit durch. So z. B. dürfte es doch nicht mehr nur eingeweihten Kreisen bekannt sein, dass der Gemeinderat Odelzhausen in geheimer Sitzung den Beschluss gefasst hat: 1. für die Verbesserung der Straßen und Wege sofort wegen Kieslieferung in Verhandlung zu treten und 2. die Nachbargemeinde Ebertshausen vertraglich zu verpflichten, im Bedarfsfall bei großen Schneemassen, wie etwa im vergangenen Winter, ihren gemeindlichen Schneepflug der Gemeinde Odelzhausen leihweise zur Verfügung zu stellen. Diese Meldungen allein schon beweisen, dass die besagte Bildung des Großbezirks Odelzhausen nicht mehr bloß im Stadium der Vorberatung, sondern schon nahe der Verwirklichung ist.

### **Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und Neuwahl der Vorstandschaft Amperbote vom 15.03.1934**

Am Sonntagnachmittag fand beim Gastwirt Staffler Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Odelzhausen statt. Mit herzlichen Worten begrüßte der vom Landesfeuerwehrverband ernannte Kommandant, Herr Johann Weinbauer, die 42 erschienenen Mitglieder, eröffnete die Versammlung und verlas die Bestimmungen über die Neuwahl. Als Zugführer wurden Johann Greppmaier, Leonhard Asum und Als Sanitäter Johann Merk ernannt. Hierauf wurde ein Wahlausschuss gebildet und zur eigentlichen Wahl mit Stimmzettel geschritten. Gewählt wurden: Als Vorstand Josef Seitz; als Kassier Josef Asum; als Zeugwart Lorenz Maurer und als Adjutant Leonhard Hermann. Nach Besprechung mehrerer Fachangelegenheiten, über Stellung und Eingliederung der Freiwilligen Feuerwehr in den neuen Staat, über die im April stattfindende Feuerwehr-Inspektion, wurden vom Kommandanten in feierlicher Weise die verliehenen Dienstauszeichnungen überreicht. Verliehen wurde das Feuerwehr-Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit den Kameraden Josef Seitz, Georg Huber und Xaver Hartweg. Das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit den Kameraden Hans Wagner, Leonhard Wiesmeier, Simon Hibler, Johann Riedl und Johann Pfaffenzeller. Der Kommandant beglückwünschte die Beehrten, sprach ihnen Dank und Anerkennung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie sich noch recht lange ihrer Auszeichnung freuen können und der Freiwilligen Feuerwehr noch lange Zeit ein treues Mitglied sein wollen. Damit war die Generalversammlung zu Ende.

### **Obstbaumzählung Amperbote vom 25.09.1934**

Nach der letzten Obstbaumzählung stehen in dem Gemeindebezirk Odelzhausen 731 Apfelbäume, 240 Birnbäume, 214 Sauerkirchen, 20 Pfirsiche und 1 Walnussbaum

## **Friedhoferweiterung und Verschönerung Amperbote vom 25.09.1934**

Die Friedhofverwaltung hat durch einen neuen Plan eine große Umwälzung in die ganze veraltete Anlage des Gottesackers gebracht. Schon Jahre lang wirkte die Enge der Gräberreihen in jeder Hinsicht störend. Viel wurde geklagt, Probleme wurden entworfen. Die große Notzeit der letzten Jahre gestattete jedoch keinen durchgreifenden Eingriff. Doch die eingetretene Besserung in der Jetzt-Zeit und namentlich der starke Wille des Gesamtvolkes, dem Wunsch des Führers „Schaff Arbeit“ nachzukommen, brach jeglichen Widerstand. Das ganze Jahr über vom Frühjahr bis jetzt herrschte emsige Arbeit. Grabsteine werden versetzt, ganze Gräber werden verlegt, und eine Freude ist es zu sehen, wie sich die Enge weitet, wie aus dem Durcheinander wohlgeordnete Gräberreihen nach einem einheitlichen Plan entstehen. Und es ist sicher zu erwarten, dass noch in diesem Jahr alle Arbeiten vollendet werden können und der Odelzhauser Friedhof zu den schönsten des Bezirkes gehören wird. Hingewiesen auf eine alte Wahrheit: „Wenn man das Ansehen, die Wohlhabenheit, Gesinnung und Gesittung eines Dorfes kennen lernen will, darf man nur den Friedhof besuchen“, kann auf Odelzhausen angewendet, der Pfarrei nur zur größten Ehre gereichen.

## **Fest des 60. Gründungstags des Veteranenvereins Odelzhausen Amperbote vom 1.11.1934**

Der Veteranenverein Odelzhausen feierte am vergangenen Sonntag sein 60 jähriges Stiftungsfest. Salutschüsse begrüßten schon beim ersten Morgengrauen den festlichen Tag. Fahne um Fahne wurde gehisst und bald war das ganze Dorf festlich beflaggt. Allmählich stellten sich auch die Nachbarsvereine Wiedenzhausen, Sittenbach und Hohenzell ein. Um 9:00 Uhr schritten die Vereine unter Musikklangen mit ihren Fahnen zum Festgottesdienst. Nach dem feierlichen Hochamt war feierliches Libera am Missionskreuz. Der Festzug, der dann durch das Dorf führte, machte am geschmückten Kriegerdenkmal Halt. Dort hielt der Vereinsvorstand und 1. Bürgermeister, Herr Josef Seitz, das sinnig geschmückte Rednerpult besteigend, folgende Ansprache: "Volksgenossen! In erster Linie begrüße ich euch alle auf das herzlichste. Besonders begrüßen möchte ich die Kameraden der auswärtigen Vereine, die heute gekommen sind, um an unserem 60jährigen Gründungsfest des Veteranen- und Kriegervereins Odelzhausen teilzunehmen. Kameraden! 60 Jahre, eine lange Spanne Zeit, wenn wir vorwärts schauen; den Blick rückwärts gerichtet, eine kurze Spanne Zeit. Rückwärts schauend, können wir feststellen, dass während dieser Zeit große Umwälzungen in Deutschland vor sich gegangen sind. Gehen wir einmal zurück bis zum Jahr 1871. Nach dem siegreichen Ausgang des Krieges konnte sich Deutschland unter dem Schutz seiner starken Militärmacht zu höchster Blüte entfalten. Nach dem Krieg 71 wurden auch ganz Deutschland die Veteranen- und Kriegervereine gegründet und da ist auch Odelzhausen nicht zurückgeblieben. Es haben sich damals Krieger und Soldaten zusammengetan und haben 1874 den Verein gegründet. Alles ging von da ab geordneten Bahnen. Deutschland wurde immer mächtiger und stärker und dehnte sich immer mehr aus. Mit Neid sagen die Gegner auf uns, und so kam es, dass sie sich zusammengeschlossen und den Krieg heraufbeschworen. Im Jahr 1914 hatte die schwerste Schicksalsstunde für unser Vaterland geschlagen, als der unglückselige Krieg über Deutschland hereinbrach. Das ganze Volk ist damals aufgestanden. Alle wehrfähigen Männer sind hinausgeeilt. Rasch wurde der Krieg hinaus getragen über unsere Grenzen, hinein in die feindlichen Länder. Überall stürmten die deutschen Truppen unter schwersten Anstrengungen und Opfern vorwärts; aber auch der Gegner war hart und zehn im Kampf. Er verteidigte sein Land auf das äußerste. Und so kam es, dass der Krieg kein

Ende nehmen wollte. Durch die lange Dauer desselben lichteten sich die Reihen der deutschen Heere und seiner Verbündeten immer mehr. Der Gegner aber wurde immer stärker mächtiger. Ungeheures Menschen- und Kriegsmaterial wurde gegen Deutschland aufgeboten und so musste Deutschland den ungleichen Kampf aufgeben. Wohl war der blutige Krieg mit den Waffen zu Ende, aber eine neue Leidenszeit hatte für das deutsche Volk begonnen. Durch den Schandfriedensvertrag von Versailles wurden dem deutschen Volk ungeheure Lasten aufgebürdet, wozu noch die unglückselige Inflation kam. Tausende von Sparern haben ihr Vermögen verloren, tausende Existenzen wurden vernichtet, Tausende sind durch Not und Elend freiwillig aus dem Leben geschieden – eine furchtbare Anklage. Schon stand das deutsche Volk am Rand des Abgrundes. Aber das Jahr 1933 brachte wieder eine große Zeitwende durch die Machtübernahme von Seiten unseres Führers Adolf Hitler, durch die das deutsche Volk wieder herausgeführt wurde aus seiner Not, wieder zurück in eine bessere Zukunft. Hoffen wir, dass dieses gelinge. Kameraden, ich möchte noch kurz unser Vereinsleben streifen. Während dieser 60 Jahre hat sich vieles geändert. Kein Gründungsmitglied ist mehr in unseren Reihen, alle sind schon eingerückt zur großen Armee. Wie konnte es auch anders sein! Besteht der Verein doch schon mehr als ein Menschenalter! Auch Kameraden die damals bei der Gründung noch gar nicht geboren waren und erst viel später in den Verein eintraten, sind nicht mehr in unseren Reihen. Die Einen, in den schönsten Jahren stehend, sind draußen geblieben auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges, wieder andere sind viel zu früh uns durch den Tod der Heimat entrissen worden. Und so wollen wir heute am 60jährigen Jubelfest es uns nicht entgehen lassen, all dieser toten Kameraden ganz kurz in aller Stille im Gebet zu gedenken. Wir wollen aber auch in unseren Gebets zugleich die Toten des Weltkrieges und die Toten der nationalsozialistischen Revolution mit einschließen. Denn es ist der Wille des Führers, dass bei jeder größeren Veranstaltung auch dieser Toten gedacht werden soll. Welch eine Menge Gedanken ruft doch die Erinnerung an diese gefallenen wach. Kameraden! 2 Millionen der besten unseres Volkes waren es, die einst mit uns hinaus gezogen sind, um die deutsche Heimateerde von der Verwüstung zu schützen. Mit uns haben Sie draußen gekämpft und geblutet. Mit uns haben Sie gesungen, Auf Märschen und Wachen, in Stürmen und Schlachten: "In der Heimat da gibt's ein Wiedersehen!" Für sie aber gab es kein Wiedersehen, sie haben die Heimat nicht mehr gesehen; draußen auf den Schlachtfeldern, da mussten sie ihr Leben lassen kraftstrotzenden Jünglingsalter. Die Einen voller in Männerkraft, die Anderen – dort draußen ruhen sie fremder Erde. Ihre Grabeshügel können nicht geschmückt werden von liebender Hand. Volksgenossen! Damit aber auch ihre Grabeshügel geschmückt werden können, hat sich eine Kommission gebildet: Die Kriegsgräberfürsorge. Sie haben sich zur Aufgabe gemacht, die Gräber unserer toten Helden draußen in fernen Landen würdig zu gestalten. Zu diesem Zweck werden alljährlich Sammlungen in ganz Deutschland veranstaltet. Erst am vergangenen Sonntag wurde eine solche durchgeführt. Und da ist auch die Gemeinde Odelzhausen nicht zurückgestanden und hat ein sehr schönes Ergebnis erbracht. 53 Mark wurden gegeben. Und da möchte ich heute gleich die Gelegenheit benützen und allen Spendern für ihre edle Gesinnung ein inniges und herzliches "Vergelts Gott" sagen. Denjenigen, die sich aber ablehnend verhalten haben, möchte ich die Mahnung geben, wenn die Sammlung wiederkehrt: "Gebt auch ihr, gebe jeder was er kann!" Die Toten, sie werden uns dafür dankbar sein. Und nun noch kurz zu den Toten der nationalsozialistischen Bewegung. Auch hier sind es 400 der Getreuesten, die seit dem ersten Ansturm der NSDAP ihr Leben gegeben haben, um die deutsche Heimateerde zu schützen. Sie haben den Bolschewismus vernichtet und Deutschland vor einem furchtbaren Bürgerkriege bewahrt. Ohne sie wäre Deutschland untergegangen ein Meer von Blut und Tränen. Aber da kam unser Führer mit seinen Getreuen und hat unser Vaterland gerettet. Darum Volksgenossen, habt Vertrauen zum Führer und zu den Männern, die mit ihm an der Regierung sitzen, denn diese haben die eiserne Willenskraft,

das deutsche Volk wieder herauszuführen aus Schmach und Schande, Elend und Not, wieder zurück zum Frieden, zur Wohlfahrt, zur Freiheit!"

Nun spielte die Musik die Trauerhymne, das Lied vom Guten Kameraden und das Deutschlandlied. Der Zug bewegte sich nun weiter durch die Ortschaft und endete beim Gastwirt Josef Willibald, wo ein gemeinsames Festessen stattfand.

Nachmittags um 3:00 Uhr hatte der Verein die Ehre, besondere Gäste, nämlich den Kreisverbandsvertreter des Kyffhäuserbundes, Herrn Bäumer aus Allach und den Bezirksführer, Herrn Fischer aus Dachau, begrüßen zu können. Rasch wurde zur Tagesordnung geschritten und mit gespannter Aufmerksamkeit wollte alles den ausführlichen Aufklärungen, über die jetzige Stellung und Eingliederung, über Aufgaben und Ziele des Vereins im Dritten Reich, welche die beiden Herren Referenten in klarer Darstellung brachten. Nachdem der Bezirksführer, Herr Fischer, den Verein zum 60. Stiftungsfest beglückwünscht hatte, gab er verschiedene einschneidende Bekanntmachungen bekannt, klärte auf und warb für den Klägerkalender, die Kriegerzeitung, die Kyffhäuserflagge und dem Vereinsbeitrag.

Der Vertreter des Kreisverbandes, Herrn Bäumer, ergänzte mit eindrucksvollen Worten die Ausführungen seines Vorredners und wies hauptsächlich auf die Pflichten und Aufgaben der Vereinsmitglieder hin, die darin bestünden, Ehre, Recht, wahre Kameradschaft wieder zur Geltung zu bringen, dass die Kräfte, die in diesen Vereinen ruhen, nicht brach liegen, sondern wieder geweckt werden. Von der Hitlerjugend bis zum ergrauten Soldaten muss solcher Geist erzielt werden, dass ein Dolchstoß in den Rücken niemals mehr wieder vorkommen kann. Der ganze Verein muss mit echtem soldatischen Geist voller Opferbereitschaft und Disziplin hinter dem Führer stehen, dass dessen Aufgaben und Pläne gelöst werden können, dass vor allem jetzt jeder ehrliche Arbeiter wieder zur Arbeit und Brot komme, dass wieder ein stolzes und glückliches Deutschland entstehe, dem auch das Ausland Ehre und Achtung nicht mehr weiter entziehen könne. Keiner dürfe fahnenflüchtig werden!

Mit einem Sieg Heil auf Hitler schloss er seine eindrucksvolle Rede. Herr Bürgermeister Seitz dankte den beiden Herren für die Ausführungen und die schöne Feier schloss mit dem Horst-Wessel-Lied.

## **Der 1. Dezember – ein bedeutender Gedenktag für Odelzhausen Amperbote vom 2.12.1934**

Wohl alle in unserer Pfarrei wissen, dass da, wo jetzt in Taxa eine Kapelle steht mit einer alten Linde davor, einmal ein Kloster gestanden hat. Aber wie die Länge der Zeit alles verblasst und in Vergessenheit geraten lässt, so weiß der Großteil der Bevölkerung nur wenig mehr von der Größe und Bedeutung dieses Klosters und seiner Insassen. In das Reich der Vergangenheit ist gefallen, dass die Klosterkirche ein herrlicher Bau mit drei Kuppeltürmen im Renaissancestil war, mit 9 Altären und in der Mitte der Kirche eine Krypta, dass das Kloster drei Flügelbauten hatte, mit 30 Klosterzellen, wurden 18 Pater und sechs Laienbrüder wohnten und wirkte, dass zum Kloster eine Brauerei, zwei Fischweiher und 183 ½ Tagwerk Wald und ein großer Garten mit herrlichen Linden gehörte, dass Scharen von Wallfahrern mit Beginn des Frühlings das ganze Jahr hindurch in großen Prozessionen mit Fahnen und singend zu diesem Wallfahrtsort gezogen kamen, so dass die große Kirche oft nur den 3. Teil fassen konnte, ebenso verblassten die vielen Wunder, die durch das Gnadenbild gewirkt wurden. Vergessen sind die Namen und die Taten der dort wirkenden Pater, mit einer einzigen Ausnahme, und das ist: Abraham a Santa Clara.

Wenn auch Geschichte und Literatur in unsterblich machten, so würde auch dieser "Große" bald nicht mehr Gemeingut der Gesamtbevölkerung sein, wenn nicht die Tagespresse zur

gelegenen Zeit, durch entsprechende Hinweise in von Zeit zu Zeit lebend erstehen ließe, denn nur wenige besitzen Geschichts- und Literaturwerke. Und so bietet der 1. Dezember 1934, der 225. Todestag von Abraham a St. Klara, Gelegenheit, seine gut zu gedenken. Abraham a St. Klara war unstreitig der berühmteste und frömmste Mönch des Klosters, nicht nur ein hervorragender Prediger, sondern auch ein anerkannter Literat. Sein bürgerlicher Name war Ulrich Megerle. Er war ein Wirtssohn aus Kreenheimstetten in Baden, wo er im Jahr 1644 das Licht der Welt erblickte. Nach dem Besuch der Volksschule kam der Junge mit neun Jahren in die Lateinschule nach Mößkirch. Einige Jahre darauf erhielt der begabte Knabe Unterricht bei den Jesuiten am Gymnasium in Ingolstadt, dann studierte er bei den Benediktiner in Salzburg. Im Jahr 1662 trat der junge Student in das Kloster der Barfüßer des heiligen Augustinus zu Mariabrunn bei Wien ein, wo er den Namen Abraham a St. Klara erhielt. Vier Jahre später erhielt unser Pater die heilige Priesterweihe und wurde ein Jahr darauf als Feiertagsprediger nach Taxa geschickt. 1677 wurde der Pater zum kaiserlichen Hofprediger gewählt, 1679 zum Prior. Diesen Posten hatte er drei Jahre inne. Bis 1683 wirkte er in Wien, wo er bedeutete, aufsehenerregende Werke in großer Zahl schrieb. Von 1683 – 1689 wirkte er dann in Graz als Lektor und unternahm 1686 eine Romreise. Auch dort waren seine Predigten von ungemeinem Zulauf. Die fremde Sprache bildete für ihn keine Schranke. So fand er sich überall leicht zurecht und sein Geist konnte gewaltige Ernte halten im gesegneten Garten Europas. Er kehrte dann abermals nach Wien zurück und trat 1692 seine 2. Romreise an. Er wirkte dann 1693 – 1694 als Professor Mariabrunn und starb am 1. Dezember 1709 in Wien. Von seinen letzten Tagen berichtet R. Bertsche. Dem 25. November hat sich der begabte Pater Abraham auf das vorher schon langwierig gehabte Podara je mehr und mehr übel, schwach und abgemattet gefunden, daher vorsorglich mit den heiligen Sakramenten versehen lassen, hernach von Tag zu Tag schlechter und zwar den 1. Dezember zum allerschwierigsten worden, also dass er vormittags mehreremal sich das hochheiligste Sakrament als allerbeste Wegzehrung samt der letzten Ölung reichen und geben lassen. Nachdem er die Eitelkeit und Ohnmacht der menschlichen Torheit in dieser Welt hatte verspotten lernen, hat er lachend um 12:00 Uhr mittags, als man englischen läutete, die Augen zugetan, welches besondere Ende wenig Menschen der Welt widerfahren und kann man daraus erkennen, wie gesetzt sein Gemüt und stand auf die er sich gegen sonst entsetzlichen Tod gefasst! So war also das an Ehren und Würden wie auch an strengen Ordenspflichten und literarischen Arbeiten zu überaus reiches Leben zu Ende. Es sollen nun dem Leser Urteile bedeutender Zeitgenossen, wie Thomasius, Faßmann, Wolff, sowie späterer, Goethe und Schiller, nicht vorenthalten werden, sind doch gerade die sie Urteile dazu angetan, in Abraham einen Menschen zu sehen, der in unsere Zeit passt! "Es wurde Abraham schwer angerechnet, dass er oft zu scharfe Ausdrücke gegen die Juden seinerzeit gebrauchte." "Es ist ein so reicher Schatz in seinen Schriften, der die höchste Stimmung mit sich führt." Oder: "dieser Pater Abraham ist ein prächtiges Original, vor dem man Respekt bekommen muss." Die illustrierte Geschichte der deutschen Literatur von Salzer schreibt: "der Zweck, den er (Abraham) durch Wort und Schrift erreichen wollte, war die Bekämpfung der Laster und Besserung der Sitten seiner Zuhörer und Leser. Diese suchte er in den breiten Massen des Volkes, dem er selbst entstammte, mit dessen Leiden und Freuden, Denken und Fühlen er wohl vertraut war. Zeitlebens blieb er trotz der glänzenden Aussichten, die sich ihm eröffneten, ein Mann des Volkes, in dem seine Kraft wurzelte. Er ließ kein rhetorisch wirksames Mittel unbenutzt, seine Vorträge Schriften anziehend und den Geschmack seiner Zeit entsprechend zu gestalten und erreichte seinen Zweck, denn: Alle drängten sich, von Pater Abraham die Wahrheit zu hören, und solcher Zulauf rührte aus dem Geheimnis her, so er besaß, alle Menschen zu zwingen, seine ungeheuchelte Wahrheit zu hören. Des Rechten sich bewusst, kindlich fromm, beseelt von einem mannhaften Mut, selbstlos, ein Feind aller Scheinheiligkeit und List, kannte er in seinen Predigten und Schriften kein Ansehen der Person. Als ernster Sittenprediger geißelt er die Laster und Schwächen, wo immer er sie findet; er tadelt die lässigen Geistlichen

wie die Edelleute und Beamten, er verschont die Hofleute ebenso wenig, wie die Handwerker, Bauern und Soldaten, er reibt sich mit Vorliebe an den Advokaten, die mit ihrer verschwitzten Lehre aus einem Flohhuster einen Rechtshandel schmieden, erhält der Familie, den Modenarren, der Jugend, den Eheleuten den unverfälschten Spiegel ihres Lebens vor. Kein Freund von konfessionellen Kämpfen, empfiehlt er den Katholiken, was er bei anderen Gutes wahrnimmt. Welterfahrung und Menschenkenntnis lassen seine Predigten niemals herbe werden, sein Humor macht auch die Verstocktesten für die "mit Zucker überzogene Wahrheit" empfänglich; der Wucht des Ernstes wie der Schärfe des Witzes und Spottes, mit dem er die Fehler der Menschen geißelte, konnte sich niemand gleichgültig entziehen.“  
So ist Abraham ein Vorbild echten waren Deutschtums!

### **Bittgang der Hirtlbacher nach Odelzhausen Amperbote vom 8.5.1935**

Odelzhausen. Alljährlich am 1. Mai kommen die Hirtlbacher, einem Gelübde entsprechend, zum Gnadenbild der Muttergottes nach Odelzhausen. Was die Alten gelobt, halten nun die Jungen.

Jungen. Und es war heuer der 50. Bittgang. Fast alljährlich schwere Hagelschäden in ihrer Gemeinde haben vor 50 Jahren die Hirtlbacher bewogen, sich Hilfe suchend die Muttergottes zu wenden. Und welcher Ort wäre da wohl geeigneter, als der Gnadenort Odelzhausen, wo die Muttergottesstatue, die im Kloster Taxa stand und von diesem Gnadenbild so viele Wunder noch im Volksmund erhalten sind, am Hochaltar thront. Und so erwartet die Gnadenkirche Odelzhausen, die schönsten Maienschmuck prangt, alljährlich die treuen Gäste die Muttergottes mit dem Jesuskind auf dem Schoß, lichtumflossen vom Glanz vieler elektrischer Lämpchen, schaut mild auf die Besucher und stimmt die Herzen andächtiger. Und gewiss hat der Himmel den starken Glauben belohnt, denn die Gemeinde Hirtlbach ist seither vom Hagel verschont. Am heutigen Jubiläumsbitttag waren die Wallfahrer besonders viel. Auch der Kirchenchor hat an diesem Festtag eine besondere Festmesse zu Ehren des 50. Jahrtages aufgeführt. Der Bürgermeister von Hirtlbach kann sich rühmen, 49 Mal am Bittgang teilgenommen zu haben. Wollen die Hirtlbacher auch ferner dem schönen Brauch treu bleiben.

### **Neuer Kirchenschmuck Amperbote vom 8.5.1935**

Die Pfarrkirche Odelzhausen ist nun wieder durch ein neues Kunstobjekt reicher geworden. Eine herrliche Holzschnitzerei, ausgeführt vom Kunstschnitzer Michael Sporer, Odelzhausen. Der Heilige Augustinus und vor ihm der Jesusknabe stehend zieren nun die Wand rechts am Hochaltar.

### **40jähriges Priesterjubiläum Amperbote vom 9.8.1935**

Geistlicher Rat und Dekan Joseph Kopfmüller, der in Burgberg im Allgäu als geistlicher Rat wirkt, feierte vor kurzem hier in Odelzhausen sein 40jähriges Priesterjubiläum. Er wurde 1871 in Pipinsried als Lehrersohn geboren. Bald ließ sich der Vater nach Odelzhausen versetzen, wo er in vorbildlicher Weise bis zu seinem Tod als Lehrer und Erzieher wirkte.

Sein Sohn Joseph besuchte die Lateinschule in Dillingen und konnte am 4. August 1895 seine Primiz in Odelzhausen abhalten. Nach vierjährigem Präfektendienst im Knabenseminar Dillingen wurde Kopfmüller als Pfarrer nach Perchting bei Starnberg berufen. Von dort aus kommt er in die Berggemeinde Burgberg, die am Fuß des Grüntes liegt. Die 32jährige Dienstzeit, die er nun schon in Burgberg verbrachte, mögen zeigen, welches herzliche Verhältnis mit den dortigen Einwohnern besteht. Großes Ansehen genießt der Jubilar auch in der Diözese Augsburg als katechetischer Fachmann, sowie als ausgezeichnete Organist und bischöflicher Referent für die Orgelsachverständigen seiner Diözese. Seine Liebe zur Heimat seiner Jugend wollte er besonders dadurch bezeugen, dass er seine 40jährige Jubelmesse am Ort seiner Primiz feierte. Am Abend vor seiner Abreise nach Odelzhausen bereiteten ihm die Mitglieder des Raiffeisenvereins Burgberg ein Ständchen zum Dank für seine langjährige soziale Arbeit in diesem Verein. Ein schlichtes Festmahl im Kreis der Familie Wirthmüller, wo der Jubilar seit seiner Studienzeit als priesterliche Freund so oft geweilt hatte, gab der trauten Gedenkfeier den äußeren Rahmen. Studienrat Dr. Johann Wirthmüller beglückwünschte im Namen des Hauses den Hochwürden Herrn Jubilar. Frohe Erinnerungen an vergangene Tage wurden wieder lebendig: Der glanzvolle Primiztag, zu dessen Gelingen einst die Odelzhausen so viel beigetragen hatten, die Fidelites junger Studenten, die damals ihren Freund das Geleit gegeben haben und für etliche Tage Hochbetrieb in die Dorfmühle brachten, der Eingang des pensionierten Lehrers Kopfmüller seine Beerdigung am Pfingsttag 1900 unter ansehnlicher Beteiligung der Lehrerschaft der Umgebung und Bevölkerung und anderes mehr. Der Jubilar dankte mit tiefempfundenen Worten für die gastliche Aufnahme und versicherte, dass er seit seiner Primiz noch jeden Tag die Heimatgemeinde Odelzhausen in sein Gebet eingeschlossen habe. Die Jubiläumsmesse erhielt einen besonderen Rahmen durch den würdigen Gesang der Deutschen Schubertmesse durch den Kirchenchor Odelzhausen.

## **Erntedankfest**

### **Amperbote vom 10.10.1935**

Wie jedes Jahr wurde er heuer in Odelzhausen das Erntedankfest gefeiert. Gemeinschaftlich mit dem Kreis Dachau in Indersdorf und für jene, denen es nicht möglich war, dorthin zu kommen, im Ort Odelzhausen selbst. Schon eine Woche vorher bereiteten emsige und fleißige Kinderhände zum Festzug vor, der Mesner schmückte tags zuvor in sinniger Weise die Kirche. Die Feier am Vorabend fand am Kriegerdenkmal statt. Abends um 7:00 Uhr stellte sich HJ, BDM und SAR mit der neuen Sturmflagge und der übrigen Bevölkerung beim Bürgermeister Seitz zum Zug auf. Unter Musikklängen der Kapelle Breitsameter schritt der Zug zum geschmückten Kriegerdenkmal. Der Bürgermeister gedachte in eindrucksvoller Rede der gefallenen Soldaten im Weltkrieg und jener, die ihr Leben für den neuen aufblühenden Staat hingegeben haben. Sind sie doch alle die Schrittmacher des neuen Staates, der nun blüht und gedeiht und in dem der Bauer in Sicherheit, Ruhe und Ordnung, Haus, Hof und Besitz aufs Beste geschützt, seiner schweren, verantwortungsreichen Arbeit nachgehen kann und er die Gewissheit hegen darf, für seine Arbeit auch belohnt zu werden. Nach einem kurzen Gebet und dem Lied "Ich hatt einen Kameraden" schloss die Feier mit einem "Sieg Heil" auf den Führer. Am Morgen des Sonntags stellten sich die Kinder zum Festzug zur Kirche auf. Ein herrlich buntes Bild! Die Mädchen, begrenzt mit Ähren und Feldblumen, was die Erde spendete im Acker, Gemüse- und Obstgarten. Auch Wägelchen, ebenso ausgestattet wie die Körbe, rollten einher. Andere wieder trugen geschmückte Stäbe, Sensen, Sichel, Rechen usw. Ein herrliches Bild auch in der Kirche, als diese bunte Schar Kirchenschiff Aufstellung nahm. Leider verhinderte das schlechte Wetter einen Zug durch die ganze Ortschaft.

### **Michael Huber schwer verwundet Amperbote vom 23.07.1940**

Der Soldat Michael Huber aus Odelzhausen wurde am 18. Mai bei den Kämpfen um die Vogesen durch einen Bauchschuss schwer verletzt. Wir wünschen dem einsatzfreudigen Kämpfer recht baldige Genesung.

### **Sturmführer Greppmeier ein Fünziger Amperbote vom 05.11.1942**

Gestern vollendete der Sturmführer des hiesigen SA-Sturmes, Greppmeier, sein 50. Lebensjahr. Er ist geboren in Waidhofen, Landkreis Schrobenhausen. Das Schmiedehandwerk wurde sein Lebensberuf. Seine aktive Militärzeit diente er in Regensburg beim Regiment Thurn und Taxis. Auch er zog am 1. August 1941 ins Feld gegen Frankreich, machte den ganzen Krieg mit und erhielt für seine Tapferkeit manche Auszeichnung. 1918 wurde er als Wachtmeister ehrenvoll entlassen. Sein weiterer Lebensweg führte ihn dann nach Odelzhausen, wo er sich als Schmiedemeister selbständig machte und im Jahr 1920 die Bauerstochter Kreszenz Wirthmüller von Höfa heiratete. Als Gatte und Vater wie als Kamerad seiner Mitmenschen war er vorbildlich.



Welches Ansehen Schmiedemeister Johann Greppmeier in seinem Wirkungskreis besitzt, erwies seine Berufung zum Führer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und zum Ortshandwerksverwalter. Auch seine Berufsorganisation kann nicht auf seine Mitarbeit verzichten, betraut er doch als Prüfungsmeister seiner Innung deren Lehrlinge. Außerdem bekleidet er das Amt eines Aufsichtsratsmitgliedes der Einkaufsgenossenschaft für Schmiede in Bayern. Als Gefolgsmann des Führers trat er in die NSDAP ein und war hier vor allem aktiv beteiligt an der Gründung des SA-Sturmes 27/2 Odelzhausen, dessen Führung er schon längere Zeit in Händen hält.

Wir wünschen mit seiner Gemeinde und seinen Kameraden vom SA-Sturm dem Jubilar zu seinem 50. Geburtstag recht viel Glück und weitere erfolgreiche Tätigkeit zum Nutz und Frommen seiner Mitmenschen. In diesem Krieg stehen von den vier Söhnen der Familie Greppmeier zwei im Osten, denen wir glückliche Heimkehr wünschen. Der SA-Sturm aber ließ es sich nicht nehmen, zum Geburtstag seines Führers eine kleine Feierstunde zu veranstalten.

### **Gefreiter Xaver Sitti gefallen Amperbote vom 27.02.1943**



Im Alter von 20 Jahren ist der Gefreite Xaver Sitti von hier, der jüngste Sohn seiner Eltern, Funker in einem Artillerieregiment, gefallen. Um ihn trauert der Vater und seine Geschwister, von denen noch ein Bruder, der Feldwebel Josef Sitti, im Feld steht. Seine Einheit verliert einen Kameraden, der ruhig und treu in allen Lagen mehr als seine Pflicht getan hat. So schreibt sein Vorgesetzter über ihn. Wir möchten seinen Hinterbliebenen im Namen der Heimat herzliches Beileid sagen. Besonders in seiner Heimatgemeinde wird er nicht vergessen sein. Uns allen ist sein Tod eine stille, eindringliche Mahnung, unsere Pflicht bis

zum Sieg zu tun. Mit diesem Versprechen grüßen wir den jungen Kameraden zum letzten, großen Abschied. Drei Brüder des Vaters des Gefallenen haben in ersten Weltkrieg ihr Leben für Volk und Heimat gegeben.

### **50. Geburtstag von Bürgermeister Josef Asum Amperbote vom 05.03.1943**

Gestern vollendete der Bürgermeister unserer Gemeinde, Josef Asum, sein 50. Lebensjahr. Entsprechend dem Ernst der gegenwärtigen Kriegszeit, die allen rauschenden Festen abhold ist, findet im engsten Familienkreis am darauffolgenden Sonntag eine schlichte Feier statt. Der Jubilar, der als Weltkriegsteilnehmer die Schrecken des letzten Krieges erlebte und erst nach dreijähriger französischer Gefangenschaft wieder das Glück seiner Heimat genießen durfte, dachte damals wohl nicht daran, dass er als Bürgermeister nochmals einen Krieg erleben werden. Im Jahr 1927 übernahm er das elterliche Anwesen und Geschäft und schloss mit seiner nunmehrigen, aus Glonn bei Baidlkirch gebürtigen Ehegattin den Lebensbund. Im Jahr 1936 übernahm er als Nachfolger des Altbürgermeisters Seitz das bürdenreiche Ehrenamt des Bürgermeisters, welches auch schon sein Vater im letzten Krieg mit Umsicht und Geschick bekleidet hatte. Ist es schon im Frieden nicht immer angenehm, Bürgermeister einer größeren Gemeinde mit verschiedenegearteten Bevölkerungsschichten zu sein, um so weniger während eines Krieges, und gerade hierin erfüllt sich die Wahrheit des Sprichwortes: Allen Menschen recht getan ist eine Kunst, die niemand kann. In so einer Bürgermeisterwohnung geht es nicht selten zu wie in einem Taubenschlag. Ein Gesuchsteller kommt, der andere geht, und wer möchte es unserem vielbeschäftigten Gemeindeoberhaupt manchmal verargen, wenn er angesichts der sich bedrohlich auf seinem Schreibtisch türmenden Aktenstücke hin und wieder sein Heil in der Flucht in die Einsamkeit sucht. An seinem Ehrentag aber soll er ganz seiner Familie und sich selbst gehören. Alle Gemeindeangehörigen wünschen dem Jubilar zu seinem 50. Wiegenfest herzlich Glück. Möge ihm stets die Kraft und Gesundheit beschieden sein, auch weiterhin segensreich zum Wohl seiner Gemeinde zu wirken!

### **Obergerfreiter Anton Brandhofer aus Höfa gefallen Amperbote vom 14.03.1944**



Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fiel in soldatischer Pflichterfüllung der Obergefreite in einem MG-Schützenregiment, Anton Brandhofer, im Alter von 24 Jahren. Im Verlauf seines Einsatzes war er in Frankreich und dann bis zu seinem Heldentod im Osten. Der tapfere Soldat erhielt das EK 2, das Sturmabzeichen, das silberne Verwundetenabzeichen und andere Auszeichnungen. Schwer war der Verlust des hoffnungsvollen jungen Soldaten für seine Mutter, deren Anwesen er bis zu seiner Einberufung führen half, nachdem er seinen Vater im Alter von 15 Jahren durch einen vorzeitigen Tod verlieren musste, schwer für seine Geschwister, denen er stets in brüderliche Liebe verbunden war. Mit ihm trauert die Gemeinde um den Heldentod eines braven, lieben Menschen, der sine Leben hingab zum Schutz und zur Befreiung seiner Heimat

## **Gefallenenehrung in Odelzhausen Amperbote vom 15.03.1944**

Vor dem sinnig geschmückten Kriegerdenkmal hatten sich die SA und der Kyffhäuserbund Odelzhausen mit ihren Fahnen sowie die gesamte hiesige Schuljugend aufgestellt, um in einer schlichten Feierstunde der Gefallenen des gegenwärtigen Krieges und des Weltkrieges zu gedenken. An dieser Feier nahm, wie nicht anders zu erwarten, auch ein Großteil der Ortsbevölkerung teil. In seiner Ansprache führte Ortsgruppenleiter Asum aus, dass das deutsche Volk nie würdiger gewesen sei, vor das Gedächtnismal seiner Toten hinzutreten, als in unseren Tagen, angesichts der tapferen Haltung der Heimat. Sie sei der Front und ihrer gefallenen Helden würdig geworden. In fanatischem Glauben an den Sieg wollen wir leben und kämpfen wie sie. Mit der ganzen seelischen Größe, deren unser Volk fähig ist, wollen wir uns auch in Zukunft unserer gefallenen Söhne würdig erweisen. Nach diesem feierlichen Gelöbnis verlas der Ortsgruppenleiter die Namen der Toten des letzten Weltkrieges und die der Gefallenen des gegenwärtigen Krieges aus dem Bereich der Ortsgruppe. Stimmungsvoll und innig erklang das Lied vom guten Kameraden, während sich vor dem Denkmal die Fahnen der Bewegung senkten, der Ortsgruppenleiter einen Kranz niederlegte und drei Salutschüsse in die Stille des Sonntagmorgens erdröhnten.

## **Dachauer Nachrichten vom 07.09.1950**

**Odelzhausen.** Eine Gedächtnisfeier für die Opfer beider Weltkriege fand hier am vergangenen Sonntag statt. Ein feierliches Hochamt und Libera wurde gehalten. Für die Gefallenen des letzten Krieges wurde ein Kranz im Friedhof niedergelegt, für die Toten des Krieges 1914/18 fand eine Kranzniederlegung am alten Denkmal statt. Herr Wiedemann sprach tiefgehende Worte zu den Hinterbliebenen beider Kriege. Die Bevölkerung mit den Vereinen nahm an der Feier regen Anteil.

## **Luftballon aus England**

**Odelzhausen.** Ein Kärtchen mit dem Rest eines Luftballons fand hier ein Odelzhausener Einwohner. Dieser Ballon, der aus Southend-on-Sea in England stammt, hatte eine Strecke von 900 Kilometern Luftlinie zurückgelegt. Auf dem Kärtchen stand die Bitte, es zurückzusenden, da der Finder mit einem kleinen Preis bedacht wird.

**Petersberg.** Der VdK-Ortsverband Großberghofen und Umgebung hielt eine Gedenkfeier zum „Tag der Opfer des Krieges“ am Petersberg und in der alten Peterskirche ab. Es sprachen Kamerad Hauner und Pfarrer Schnell (Hirtlbach). Die Andacht sowie die Kranzeinsegnung vollzog Pfarrer Schmidt (Walkertshofen) unter Mitwirkung des Gesangsvereins Unterweikertshofen. Ferner waren Abordnungen unter Führung der Bürgermeister der Gemeinden Großberghofen, Walkertshofen, Welshofen, Unterweikertshofen, Eisenhofen und Hirtlbach erschienen sowie mehrere hundert Einwohner der Umgebung. Motorradstaffeln übernahmen die Kränze, die in Begleitung von je zwei Waisenkindern an den Kriegerdenkmälern der angeführten Ortschaften niedergelegt wurden.

**Schulhaus, das jeder Hygiene spottet**  
**Schulhof als Wirtschaftsgarten - Soll die Odelzhausener Schule Stiefkind bleiben?**  
**Samstag/Sonntag, den 1./2. September 1951**

Odelzhausen. Dass die Odelzhauser Schule nicht zu den schönsten und einladendsten des Landkreises gehört, ist längst kein Geheimnis mehr. Dass sie sich jedoch in einem solch, man kann schon sagen, trostlosen und jämmerlichen Zustand befindet, wie wir uns dieser Tage sozusagen beim „Lokaltermin“ überzeugen konnte, überstieg die Befürchtungen. Vorher hatte sich bereits Regierungsrat Breitinger damit befasst und nach einer Besichtigung die unhaltbaren hygienischen Zustände nicht nur scharf kritisiert, sondern deren umgehende Abstellung verlangt, Schulrat Haegler musste ihm dabei voll und ganz beipflichten.

Das war vor den großen Ferien. Was ist inzwischen getan worden, um den Schülern zum Neubeginn ein freundlicheres Bild zu bieten, um ihnen, die doch zu einer Wohnkultur erzogen werden sollten, wenigstens einen vagen Begriff und Anschauungsunterricht davon zu geben? Herzlich wenig, sei vorausgeschickt, und viel zu wenig, um den schlechten Eindruck nicht eindeutig überwiegen zu lassen. Aber beginnen wir mit der Erwähnung der „Verbesserungen“, sie sind schnell genug aufgezählt und beschränken sich auf die alte Schule, wobei als Kuriosum vermerkt sei, dass die „neue“ Schule noch einen wesentlich schlechteren Eindruck hinterlässt als die alte. Im Lehrsaal erhielt die Türe, die innen so schwarz war wie außen, wenigstens auf der den Schülern zugekehrten Seite eine weiße Weste, auch die verhältnismäßig neuen Bänke können sich sehen lassen, sie tragen zumindest noch nicht die geschnitzten Initialen früherer Generationen wie einige Schritte weiter im neuen Gebäude. Nachdem der Raum kärglich erst getüncht wurde, hat man hier einigermaßen den Eindruck eines freundlichen, hellen Schulzimmers.

Die Kehrseite der Medaille aber ist im selben Haus zu sehen. In den Abortanlagen beispielsweise.

Zwei primitive Aborte - an Wasserspülung wagt sowieso niemand zu denken stehen für die rund 50 Buben und Mädeln - und für den Schulleiter zur Verfügung. Ja, auch der Schulleiter muss sich notfalls anstellen, wenn er aufs Klosett will, denn ein eigenes besitzt er nicht. Einmal während des Krieges hatte die Klasse sogar 94 Schüler, Kommentar überflüssig. Wie die Aborte im übrigen funktionieren, darüber könnte die Lehrerin, die genau unterhalb wohnt und der es öfters verdächtig durch die Decke tropfte, beredtes Zeugnis ablegen, aber sie hat es vor kurzem vorgezogen, die gastliche Stätte zu verlassen. Im Keller steht das Grundwasser, manchmal soll es sogar nach Odel riechen, kein Wunder, wenn Misthaufen und Jauchegrube sowie ein Ziegenstall unmittelbare „Angrenzer“ ans Schulhaus sind. Und damit sind wir im Schulgarten, der keiner ist, denn die Kinder dürfen sich darin nicht aufhalten. Als Gerümpelplatz und Aufenthaltsort für Ziegen, Federviehställe - und Misthaufen leicht „zweckentfremdet“, enthält er noch dazu Obstbäume, und das ist zuviel für einen Schulhof, nicht wahr? Die Kinder stehen also während der Pausen auf der Straße herum und denken darüber nach, wieso sich der rein Wirtschaftszwecken dienende Garten eigentlich Schulhof nennt.

Aber da ist noch das sogenannte „neue“ Schulhaus etwas oberhalb, und das besitzt tatsächlich einen Schulhof, der zugänglich ist. Was es freilich nicht zu kennen scheint, sind die primitivsten Anforderungen moderner Hygiene. Wenn die Visitenkarte eines Schulhauses die Klosettanlage ist, dann wendet man sich hier beschämt von dannen und weint bitterlich. Sie übertreffen selbst die schlimmsten Befürchtungen um einige Bauernschuh. Nicht nur, dass man sich erst mühsam durch einen Schleier von Spinnweben bewegen muss, ist alles derartig verrostet und dementsprechend alle Augenblicke verstopft, dass nur noch eine 2 m hohe Eisenstange im ersten Stock helfen kann, die griffbereit liegt und derer man sich regelmäßig bedient, wenn es wieder einmal soweit ist. Die Mauer aber verfault buchstäblich im Klosett.

In den Gängen und im Schulzimmer rieselt sie zuweilen von der Decke. Die beiden Lehrsäle haben ehrwürdige Patina angesetzt, Inventur und Tünchung scheinen sich an Alter überbieten zu wollen, die wurmstichigen, total verschmierten Bänke regten sicher schon Großmütter und -väter zum Schnitzen an, mit Gardinen ging man äußerst sparsam um, Filme können nicht vorgeführt werden, weil Verdunkelungseinrichtungen fehlen bzw. die des alten Schulhauses hier nicht passen. Das einzig Moderne ist eine Tafelgarnitur, die eine Fliegerstaffel, kurz einmal hier einquartiert, der Gemeinde als Geschenk hinterließ. Die Beleuchtung durch eine einzige Birne erweist sich als völlig unzureichend. Wenn wir noch abschließend hinzufügen, dass sich das Treppenhaus, gelinde gesagt, in ziemlich verwahrlostem Zustand befindet, dass in einer Gangecke malerisch verstreut die kümmerlichen Kohlenreste darauf warten, verheizt zu werden - Holz ist bisher Luxus - und die Gartenzäune nur mehr entfernt einem solchen Gebilde ähneln, dann haben wir in aller Eindringlichkeit und schonungsloser Offenheit das Bild einer Schule unseres Landkreises mit rund 200 Kindern abgerundet und - hoffen wir wenigstens - allen Vernünftigen die Gefahr aufgezeigt, die solche Verhältnisse auf die Dauer für unsere Jugend herauf beschwören.

Warum so ausführlich? Wir sind der Ansicht, da man hier gar nicht krass genug schildern kann, soll das Wort, dass für unsere Jugend das Beste gerade gut genug sein muss, nicht eine eitle, nichtssagende Phrase bleiben. Dabei ist es beileibe kein Einzelfall wenn auch glücklicherweise nicht gerade häufig. In Hebertshausen beispielsweise musste sich erst kürzlich der Gemeinderat mit den völlig unzulängliche Verhältnissen in der ältesten Schule des Landkreises befassen, und in der Kirchenschule aus Dachau stammen die Bänke teilweise gar noch aus Napoleons Zeiten! Es ist höchste Zeit, dass hier von allen, die es angeht, einmal Fraktur geredet und die Dinge beim richtigen Namen genannt werden. Eine Gemeinde, die ausgerechnet bei der Schule zu sparen anfängt, spart damit bei ihren eigenen Kindern ein. Es ist müßig, vor unseren Kindern vom guten Beispiel zu reden, wenn die Schule ihrem äußeren Gewand das denkbar schlechteste gibt. Man komme uns nicht mit der ebenso bequemen wie unrichtigen Ausrede, was für die Eltern gut genug war, wird auch für die Kinder noch genügen. Dann, mit Verlaub, müssten sie auch noch bei einer Öl- oder Petroleumfunsel lesen und mit dem Federkiel schreiben.

### **In Odelzhausen krachen die Stutzen Gau- und Jubiläumsschießen mit zahlreichen Teilnehmern Dachauer Nachrichten vom 02.07.1953**

Odelzhausen. Der Veranstalter des Gau- und Jubiläumsschießens (über das wir bereits berichteten),

*Die Kutsche mit dem Gespann des Zöllnerbauern von Höfa im Odelzhausener Schützenfestzug*



der Schützenverein „Vorm Wald“, Odelzhausen, war mit den ersten Tagen seines Festes voll zufrieden. Nach der Eröffnung des Schießens durch Landrat Junker und Gauschützenmeister Maier aus Dachau knallten fröhlich die Stutzen bis in die späte Nacht. Der Landrat hatte das Glück, bereits nach den ersten Schüssen ein gutes Blattl zu verzeichnen. Nach der Eröffnung des Schießens versammelten sich die

Ehrengäste und der Festausschuss zu einer gemütlichen Brotzeit in der Gaststube Willibald. Bei gutem Wetter war die Beteiligung der Vereine des Gaus Dachau und der umliegenden Gaus sehr zahlreich. Herrlich war der Festzug zur Kirche mit dem bunten Bild der Fahnen, Schützen und Schützenlieseln. Pfarrer Brugger, der den Festgottesdienst hielt, ermahnte die Schützen, nicht nur am Schießstand, sondern auch im katholischen Leben ihren Mann zu stellen. Der Kirchenchor verschönte durch guten Gesang den Gottesdienst. Anschließend fand eine Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal statt. Bis zum eigentlichen Festzug am Nachmittag trafen noch weitere Vereine ein. Der Zöllnerbauer in Höfa, Breitsameter, dessen Schwiegervater als alter Pferdezüchter bekannt ist, stellte ein prächtiges Gespann mit Kutsche als Spitze des Festzuges. Ihm folgten die Musikkapelle Kiemer, Odelzhausen, und die anwesenden Schützenvereine. Der rührige 2. Gauschützenmeister Simon Maier aus Einsbach stellte selbst noch zu seinen zahlreichen und guten Schützen eine eigene Musikkapelle. Marschmusik und Böllerschüsse erfüllten die Ortschaft.

*Die Blaskapelle eröffnete den großen Festzug Odelzhausen anlässlich des Gauschießens, worüber wir berichteten. Dahinter zeigt unser Bild Schützenkönig und Schützenliesl von Odelzhausen*

### **Festzug in Odelzhausen mit 36 Vereinen - Achtzigstes Jubiläum des Veteranenvereins Dachauer Nachrichten vom 02.06.1954**

Odelzhausen. Der Veteranen- und Kriegerverein Odelzhausen feierte sein achtzigjähriges Bestehen, verbunden mit einer Fahnenweihe. Es war ein Festtag für die ganze Gemeinde. Drei Böllerschüsse und die Kapelle Haas besorgten das Wecken und leiteten den Tag feierlich ein.



Ab 8 Uhr wurden die 36 auswärtigen Vereine am Ortseingang empfangen und zum Festlokal Niedermair geleitet. Nach dem Kirchenzug der Vereine mit ihren Fahnen hielt Pfarrer Brugger einen Festgottesdienst, bei dem zwei ehemalige Soldaten ministrierten. In seiner Predigt gedachte der Geistliche der großen Taten der ehemaligen Soldaten und betonte, dass mancher im Kampf die Liebe zu Gott wiedergefunden habe. Anschließend nahm er die Weihe der wiederhergestellten Fahne vor.

Der Chor umrahmte die kirchliche Feier musikalisch. Unter Vorantritt der Kapelle ging der Zug der Vereine mit der Fahne, getragen von Ehrenjungfrauen in der erneuerten Dachauer Tracht und begleitet vom Patenverein Sittenbach mit den Ehrenjungfrauen in Weiß, zum Gefallenendenkmal, wo eine Kranzniederlegung stattfand. 1. Vorsitzender Wirthmüller (Höfa), begrüßte vor allem Landrat MdL Junker, Pfarrer Brugger, dem er für seine Festpredigt dankte, den Patenverein und alle erschienenen Kameradenvereine. Landrat Junker betonte in seiner Ansprache, dass keiner ein Recht habe, die Veteranenvereine zu schmähen, denn gerade hier würde Gottesfurcht, Manneszucht und vor allem Heimatliebe hochgehalten. Dann ging er auf die Entstehungsgeschichte des Vereins ein.

Bei der Gründung am 20. September 1874 im Gasthaus Willibald, die auf Initiative von Lehrer Joseph Kayser vollzogen wurde, waren die Ortschaften Odelzhausen, Höfa, Taxa, Wiedenzhausen, Wenigmünchen, Unterumbach, Ebertshausen und Egenburg vertreten. Am 26. September gleichen Jahres konnte die Vereinsfahne beim Ornatsticker Wendelin Amann in Augsburg bestellt werden. Die Vorderseite der Fahne ist weißblau, in der Mitte das

bayerische Wappen mit Schildträgern, Löwen mit Eichen- und Lorbeerkranz in Gold. An den Ecken sind Schilder angebracht. Die Rückseite ist schwarzweißrot und trägt in der Mitte die goldgestickte Inschrift „Veteranen- und Kriegerverein Odelzhausen 1874“ umschlungen mit einem Band-Motto „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland“. Die an den Ecken angebrachten Schilder tragen die Schlachtnamen Wörth, Orleans, Sedan, Paris. Die Stange hat einen vergoldeten Löwenaufsatz. Am 11. November 1874 wählte man den neuen Vorstand. Mit großer Stimmenmehrheit wurde das Amt Joseph Kayser übertragen, der es acht Jahre bis zu seinem Tode inne hatte. Ihm folgten in der Vereinsführung Färbermeister Franz Böck, Ignatz Seitz, Martin Böck, Johann Stiegmaier, Joseph Seitz und Joseph Wirthmüller, der seit 1936 dem Verein vorsteht.

Junker hob die Verdienste des derzeitigen Vorstands hervor, der den Kriegerverein durch die schweren Zeiten der vergangenen Jahre zu führen hatte. Dann schritt man zur Übergabe der neuerstandenen Fahne. Fräulein Sophie Obermeier, Fräulein Renner und Fräulein Niedermeir sagten sinnreiche Verse auf und überreichten die Ehrenbänder an die neue und die Patenfahne. Fräulein Rosa Wirthmüller übergab vom Patenverein ein Erinnerungsband. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden erfolgte die Kranzniederlegung am Ehrenmal. Im Gasthof Niedermeir wurde anschließend das Mahl eingenommen. Am Nachmittag fand ein Festzug durch den Ort statt, voran die Jungbauern, dann die Ehrenwagen und zwei Kapellen. Im Lokal Niedermeir und Willibald war Konzert und Tanz, woran sich alt und jung eifrig beteiligten.

### **Biberbach hat nur 783 DM Schulden**

**Die Stadt Dachau mit 416 DM je Einwohner am stärksten belastet – 24 Gemeinden schuldenfrei**

**Dachauer Nachrichten vom 06.11.1962**

*Wie steht es mit den Schulden der kommunalen Gebietskörperschaften in Bayern? Aus einer soeben erschienenen Veröffentlichung des Bayer. Statistischen Landesamtes geht hervor, dass am Stichtag (31.12.1961) die sieben Bezirke und die 143 Landkreise sowie die 48 kreisfreien Städte ohne Ausnahme verschuldet waren. Etwas anders sieht es bei den 7068 kreisangehörigen Gemeinden aus, von denen nur 5654, also 80 Prozent, verschuldet sind. Bei den übrigen 1414 kreisangehörigen Gemeinden, die keine Schuldenlasten zu tragen haben, handelt es sich mit Ausnahme von acht Gemeinden ausschließlich um solche Kommunen, deren Einwohnerzahl unter 2000 liegt. Wie sind die Verhältnisse im Landkreis Dachau? Die nachstehenden Ausführungen sollen diese Frage in allen Einzelheiten beantworten.*

Um es vorwegzunehmen: 24 Gemeinden unseres Landkreises sind frei von Schulden, und zwar Amperpettenbach, Asbach, Eichhofen, Feldgeding, Frauenhofen, Glonn, Großberghofen, Großinzemoos, Kreuzholzhausen, Langenpettenbach, Lauterbach, Niederroth, Obermarbach, Oberroth, Pasenbach, Pipinsried, Prittlbach, Puchschlag, Rumeltshausen, Sulzemoos, Unterweikertshofen, Unterweilbach, Welshofen und Westerholzhausen. Alle übrigen Gemeinden sind verschuldet, die meisten Schulden, nämlich 11736736 DM, hat die Stadt Dachau, die wenigsten, 783 DM, Biberbach. Legt man die Belastung auf den einzelnen Einwohner um, so zeigt es sich, dass ebenfalls Dachau mit 415,90 DM an der Spitze steht. Und bei Biberbach wiederum ist die Belastung je Einwohner am geringsten, nämlich nur 2,30 DM.

Es ergäbe ein unzutreffendes Bild, wollte man die Gemeinden mit einer hohen Schuldenlast tadeln und die mit einer geringen Belastung loben. Die Aufgaben, die den Gemeinden in den

Jahren nach dem Zusammenbruch von 1945 gestellt worden sind und weiter gestellt werden, sind so umfangreich, dass sie nun einmal in der Regel nicht ohne fremde Mittel gelöst werden können.

Wenn wir nachstehend in einer tabellarischen Übersicht die Verschuldung der einzelnen Gemeinden aufzeigen, dann bedarf es insofern noch einer kurzen Erläuterung, als die Verschuldung je Einwohner nach unrentierlichen und rentierlichen Schulden aufgegliedert worden ist, abgesehen naturgemäß von den Gemeinden, bei denen entweder keine unrentierliche oder keine rentierliche Verschuldung gegeben ist. Nach dem Prinzip der Kostendeckung gelten Schulden als „rentierlich“, wenn deren Aufwand für Verzinsung und Tilgung (Schuldendienst) durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben ausgeglichen wird, die sich aus der Verwendung des Darlehens ergeben. Das trifft, um nur einiges herauszugreifen, auf Wirtschaft-Unternehmen, Wohnungsbau, Müllbeseitigung, Marktwesen zu. Dagegen sind Schulden für Verwaltungszweige, deren Schuldendienst den Haushalt überwiegend oder voll belastet, als „unrentierlich“ anzusehen. Hierunter fallen u. a. die Verwaltung, die Schulen, die Fürsorge und Jugendhilfe, die Gesundheitspflege, die Straßen, Wege, Brücken usw.

Die durchschnittliche Verschuldung je Einwohner in den kreisangehörigen Gemeinden Bayerns belauft sich auf 160DM; aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die Verschuldung je Einwohner bei sieben Gemeinden über dem Landesdurchschnitt liegt.

	<b>Einwohnerzahl</b>	Verschuldung	<b>je</b>		
	am 6. Juni 1961	in DM	Einwohner	unrentierlich	rentierlich
Ainhofen	543,00	36.000,00	66,10	66,10	
Ampermoching	691,00	124 650	180,40		180,40
Arnbach	572,00	13.465,00	23,50	10,90	12,60
Bergkirchen	497,00	40.176,00	80,80		80,8
Biberbach	347,00	783,00	2,30		2,30
Dachau	28.220,00	11 736 786	415,90	, 149,0	266,90
Einsbach	275,00	5.300,00	19,30		19,30
Eisenhofen	464,00	21.738,00	46,80		46,80
Eisolzried	585,00	26.929,00	46,00	31,60	14,40
Fahrenzhausen	652,00	9.700,00	14,90		14,90
Giebing	137,00	7.500,00	54,70	54,70	
Günding	1.921,00	154 288	80,30	80,30	
Haimhausen	2.241,00	232 420	103,70		103,70
Hebertshausen	1.599,00	563 993	352,70	171,00	181,70
Hirtlbach	215,00	20.000,00	93,00		93,00
Karlsfeld	6.824,00	495 538	72,60	2,20	70,40
Kollbach	615,00	19.180,00	31,20		31,20
Markt Indersdorf	1.817,00	294 000	161,80		161,80
Oberbachern	566,00	96.650,00	170,80	159,00	11,80

Odelzhausen	878,00	163 115	185,80	94,70	91,10
Pellheim	400,00	7.550,00	18,90		18,90
Petershausen	1.412,00	227 255	160,90		160,90
Ried	526,00	56 000	106,50		106,50
Röhrmoos	1.143,00	35.000,00	30,60	30,60	
Schönbrunn	1.956,00	39.700,00	20,30	20,30	
Schwabhausen	975,00	88.465,00	90,70		90,70
Sigmertshausen	265,00	5.000,00	18,90	18,90	
Taxa	181,00	19.000,00	105,00	105,00	
Vierkirchen	1.184,00	75.000,00	63,30	42,20	21,10
Weichs	1.197,00	176 300,00	147,30		147,30
Wiedenzhausen	486,00	40.000,00	82,30	82,30	

**Priesterjubiläum in Odelzhausen  
Zugleich hatte Pfarrer Otto Sturm 75. Geburtstag  
Dachauer Nachrichten vom 06.07.1962**

Odelzhausen (e) - Der freiresignierte Pfarrer und Schuldekan i. R. Otto Sturm feierte kürzlich in der Pfarrkirche Odelzhausen sein goldenes Priesterjubiläum. Es begann am Vorabend mit einem Ständchen des Kirchenchors unter Leitung von Hauptlehrer Schwaiger, das zugleich dem 75. Geburtstag des Jubilars galt. Der Chorleiter gratulierte Pfarrer Sturm mit einer herzlichen Ansprache und überreichte ein Geschenk, während die Schülerin Niestatek ein sinnvolles Gedicht sprach.

Am Vormittag holten dann die Geistlichkeit und die Pfarrangehörigen von Odelzhausen und der Nachbarspfarrei Ebertshausen, wo Pfarrer Sturm 20 Jahre wirkte, die Odelzhauser Vereine mit ihren Fahnen und die Banner der Jugend sowie die Schulkinder den Jubilar in seiner Wohnung ab und geleiteten ihn in die festlich geschmückte Pfarrkirche. Herz-Jesu-Missionar P. Wimmer aus Kirchental hielt die Festpredigt und schilderte den Sinn des Tages und das Priesterleben, von dem Grundgedanken ausgehend, dass der Priester in dieser Welt die Brücke ist in eine andere Welt, in ein anderes Leben. Er überbrachte dem Jubilar auch die Glückwünsche seiner von ihm in den 50 Jahren betreuten Seelsorgskinder und bat um seinen Segen, den dieser daraufhin erteilte. Das anschließende levitierte Hochamt unter Assistenz der beiden Geistlichen Räte Oberstudienrat Dr. Wirthmüller und Dekan Brugger wurde musikalisch unter der Leitung von Hauptlehrer Schwaiger besonders festlich ausgestaltet. Die Rheinberger Messe wurde in ansprechender Form dargeboten und gereichte dem Jubilar und den Gläubigen zur Freude und dem Chorleiter und seinen Sängern zur Ehre. Den Abschluss der kirchlichen Feierlichkeit bildete das gemeinsam gesungene „Tedeum“.

Am Nachmittag fanden sich im Gasthaus „Zur Sonne“ die Geistlichkeit des Dekanats sowie die Kirchenverwaltungen und Bürgermeister der Gemeinden Odelzhausen und Ebertshausen zusammen. Dekan Brugger stellte in seiner Rede ein drittes Jubiläum fest, nämlich die 25jährige Zugehörigkeit zum Dekanat, und gratulierte dem Jubilar unter Überreichung eines Geschenks und dankte ihm auch für seine Mithilfe in der Odelzhauser Pfarrei während seines

fünffährigen Hierseins. Bürgermeister Mösl von Ebertshausen übergab im Namen seiner Bürger einen großen Geschenkkorb und wünschte dem Jubilar noch viel Freude und Gesundheit in seinem Ruhestand und hob hervor, dass er auch weiterhin ihr Freund bleiben wolle.

**Geistlicher Rat Brugger 70  
42 Jahre Priester und 24 Jahre Seelsorger der Pfarrei Odelzhausen  
Dachauer Nachrichten vom 08.11.1962**

Odelzhausen (e) — Geistlicher Rat Dekan Brugger, der vor zwei Jahren sein 40jähriges Priesterjubiläum in der Pfarrei begehen konnte, wurde 70 Jahre alt. Der beliebte Seelsorger beging den Geburtstag im engsten Kreise. Viele Gratulanten ließen es sich jedoch nicht nehmen, Dekan Brugger ihre Verehrung durch Überbringung von Glückwünschen und Geschenken zu bezeugen. Bürgermeister Anton Kiemer, der im Namen der politischen Gemeinde Glückwünsche und ein Geschenk überreichte, war ebenso unter den Gratulanten wie Kirchenpfleger Michael Renner. Der Kirchenchor ehrte den Jubilar mit einem hübschen Blumenarrangement.

Geistlicher Rat Brugger ist geborener Münchner und wurde nach seinem Studium in Scheyern und Freising im Jahre 1920 zum Priester geweiht. Vor 24 Jahren wurde ihm die Pfarrei Odelzhausen übertragen. Dank seines hervorragenden Organisationstalents hat er es während dieser Zeit verstanden, das Gotteshaus immer schöner zu gestalten. Zur Zeit wird die Kirche innen und außen einer gründlichen Reparatur unterzogen. Der schöne neue Kindergarten ist ebenfalls unter seiner Initiative erstanden, auch das Josefsheim könnte schöner ausgestattet werden.

Für sein unermüdliches Schaffen zum Wohle der ganzen Pfarrei ist dem Jubilar der Dank aller Pfarrkinder, die so stolz auf ihren guten Prediger sind, gewiss; sie wünschen Dekan Brugger noch viele Jahre in Gesundheit und Schaffenskraft.

**Neuer Pfarrer herzlich empfangen  
Lorenz Perzlmaier löst Dekan Brugger ab - Ganz Odelzhausen auf den Beinen  
Dachauer Nachrichten vom 04.09.1964**

**Odelzhausen** - Odelzhausen hat einen neuen Pfarrherrn. Die ganze Gemeinde empfing feierlich Pfarrer Lorenz Perzlmaier. Er ist der Nachfolger des Geistlichen Rats Dekan Brugger, der in en wohlverdienten Ruhestand getreten ist.

Mit einem blumengeschmückten Personenwagen holte Dr. Karl Eser von Odelzhausen den neuen Pfarrer in seinem bisherigen Wirkungsort Hattenhofen ab.

Dem Festwagen schlossen sich im benachbarten Egenhofen weitere 50 Autos an. Eine große Menschenmenge empfing die Wagenkolonne in Odelzhausen. Auch die Odelzhausener Vereine waren mit ihren Fahnenabordnungen zugegen, als die Wagenkolonne unter feierlichem Glockengeläut eintraf. Geistlicher Tat Dekan Brugger empfing seinen Nachfolger. Ferner waren Johann Mertl von der Kirchenverwaltung und die drei Bürgermeister der zur Pfarrgemeinde zählenden Ortschaften anwesend.

Mertl hieß im Namen der Kirchengemeinde den neuen Seelsorger herzlich willkommen und brachte in seiner Ansprache die große Freude zum Ausdruck, da es in dieser priesterarmen Zeit nicht alltäglich sei, einen neuen Pfarrer zu bekommen. „Odelzhausen ist sich vollauf bewusst, wie wichtig ein Seelsorger ist und wie notwendig man ihn braucht, denn ein Volk

ohne Priester wird zu Barbaren", betonte er. Neben all den Sorgen, die ihn hier erwarten werden, möge der Pfarrer auch viel Freude erleben. Mertl versprach ihm, dass ihn die Kirchenverwaltung bei seiner aufopferungsvollen Arbeit unterstützen und die Verantwortung mittragen werde.

Hierauf sprach Bürgermeister Kiemer, Odelzhausen, herzliche Begrüßungsworte mit dem Wunsche, der neue Pfarrer möge das gleich gute Klima mit der Gemeinde pflegen, wie es bisher mit Herrn Dekan Brugger der Fall war.

Dann zog Pfarrer Perzlmaier unter den festlichen Klängen der Orgel in die überfüllte, herrlich geschmückte Pfarrkirche ein. Dort ergriff Dekan Brugger das Wort und erinnerte daran, dass er fast auf den Tag genau, vor 26 Jahren, seinen feierlichen Einzug in diese Kirche als neuer-nannter Pfarrer gehalten habe. Auch damals sei, wie heute, die Kirche im Ernteschmuck anlässlich des Erntedankfestes gestanden. Heute nur stehe der neue Seelsorger vor seiner Gemeinde in jugendlicher Kraft und dem besten Willen, die Pflugschar zu ergreifen und weiter, vielleicht tiefer als er zu ackern. Er wünschte ihm, dass sein Wirken in der Pfarrgemeinde eine reiche Ernte trage.

Anschließend sprach der neue Pfarrer herzlich gehaltene Dankesworte für den überwältigenden Empfang. Sein ganz besonderer Dank galt dem unermüdlichen Geistlichen Rat Brugger, der mit soviel Liebe und Sorge alles so schön bereitet hat, die herrliche Kirche und sein neues schönes Heim. Er stellte seine Ansprache unter das Apostelwort: „Der Friede Christi wohne allezeit in Euern Herzen und in Euerm Haus", denn das sei eine der schönsten vortrefflichsten Aufgaben, diesen Frieden der Welt zu erhalten, weil er das sei, was der Welt wirklichen Bestand gebe.

Eine kurze Segensandacht beendete die eindrucksvolle Feier. Am Sonntag um 9.30 Uhr findet die feierliche Installation des neuen Pfarrers statt mit Kirchenzug, lev. Hochamt mit Tedeum und Gang zum Friedhof.

### **Erste Messe in Heimatgemeinde Ganz Odelzhausen feierte Primiz mit Anton Wolf Dachauer Nachrichten vom 08.07.1976**

Odelzhausen - Sein erstes heiliges Messopfer feierte Anton Wolf in seiner Heimatgemeinde Odelzhausen, und 5000 waren bei dem Gottesdienst auf dem Festplatz dabei.

Begrüßt hatten den Primizianten bei seiner Ankunft Odelzhausens Bürgermeister Anton Wirthmüller, die Fahnenabordnungen der Vereine aus der Umgebung und die Blaskapelle Haas. Auch den Festzug zur Primiz führte die Kapelle Haas an, gefolgt von den Vereinen, vielen Geistlichen, Landrat Pestenhofer und weitere 250 geladenen Gästen. Der Altar auf der Festwiese war mit jungen Birken geschmückt und von einem Zeltdach gegen die Sonnenstrahlen geschützt.

Der Dank des jungen Priesters galt „dem Herrgott, der mich zu diesem Dienst berufen hat. Daneben auch Seinen Eltern und Geschwistern, die auf vieles verzichten mussten, damit er heute diesen Tag mit allen Anwesenden feiern könne. Und schließlich bedankte sich der junge Priester auch bei geistlichem Rat Brugger, der ihm neben seinen Eltern die ersten Schritte zu Gott hin gelehrt habe.

Mit einem gemeinsamen Essen der geladenen Gäste nahm das Fest seinen Ausklang. Übereinstimmende Meinung unter den Anwesenden: „Das ist ein Priester, der schon von der Herkunft her seine Leute versteht und zu ihnen in ihrer Sprache reden kann.“

**Schulgeschichte von Odelzhausen**  
**Von Schulamtsdirektor und Kreisheimatpfleger Angerpointner**  
**Dachauer Nachrichten vom 16.05.1977**

Neben dem Nordeingang der Odelzhausener Pfarrkirche ist eine Gedenktafel befestigt mit folgendem Inhalt: „Zum dankbaren Gedächtnis an die auf dem Friedhof ruhenden Lehrer der Schulgemeinde Odelzhausen: Josef Kaiser, Lehrer und Mesner 1882-1883, Michael Kopfmüller, Lehrer u. Mesner 1883-1892, Franz Joseph Stautner, Lehrer von 1904-1911. Gedenket unserer Lehrer und Erzieher im Gebet!“

So eine treue Verehrung der in einem Dorfe tätigen Lehrer findet man selten. Man hat sie meist vergessen, die sich um die Erziehung und Bildung der Jugend so sehr bemühten Lehrer, die oft ein Leben lang zwei bis drei Generationen unterrichtet haben.

Lehrer Joseph Kaiser war am 30. Dezember 1824 zu Friedberg geboren. Vor seiner Versetzung nach Odelzhausen war er von 1857 bis 1862 Lehrer an der neu errichteten Schule im Strafarbeitshaus in der Au in München. Er wirkte in Odelzhausen als Schullehrer, Mesner, Kantor und Organist. Er hatte ein Jahreseinkommen von 581 Gulden 54 Kreuzern und bezog als Gemeinde- und Stiftungsschreiber 52 Gulden. Er war als sehr strenger Lehrer bei seinen Schülern allgemein gefürchtet. Er war groß und hager, hatte eine blasse Gesichtsfarbe und blonde Haare.

Einer seiner Schüler, der alte Steffelbauer von Höfa (+ 23.12.1943 im 70. Lebensjahr) berichtete noch über ihn folgende bemerkenswerte v. Geschichte: „Wenn wir etwas angestellt hatten, bekamen wir zuerst unsere, landesübliche Tracht Prügel (sechs Tatzen). Dann schrieb der Lehrer den Grund der Bestrafung dem betreffenden Schüler auf dessen Schiefertafel, band dem Übeltäter die nach rückwärts gekreuzten Arme fest und der Ärmste musste die Tafel mit der Anklageschrift (natürlich nach außen gewandt, damit sie jeder lesen konnte) nach Hause tragen und wurde natürlich von den gestrengen Eltern nochmals bestraft, wenn nicht inzwischen der Wettergott die Schrift auslöschte oder ein guter Kamerad den Delinquenten von seinen unliebsamen Fesseln befreite.“ Dass diese, Prozedur noch 1926 gang und gäbe war, kann ich aus meinen eigenen Schulerlebnissen bestätigen; ich hatte aber in meinem Vetter Simon A. den richtigen Schulfreund, der das auf die Tafel Geschriebene einfach auslöscht und mich so vor Üblem bewahrte.

Die Mädchen hatten sich weniger über seine Strenge zu beklagen; sie waren auch gesitteter. - Das Schulwissen wurde einfach eingehämmert, so dass es einen „heruntergesagt“ werden musste. - Noch 1954 konnte eine alte Frau ihr vom Lehrer J. Kaiser eingetrichtertes Wissen wortgetreu herunter sagen.

Nach dem Feldzug von 1870/71 gründete Kaiser am 20. September 1874 im Gasthaus Xaver Willibald den Veteranen- und Kriegerverein Odelzhausen mit 27 Gründungsmitgliedern, die alle an diesem Feldzug beteiligt waren. Am 25. November 1874 wurde das Gründungsfest begangen. Er selber war der erste Vorstand vom Gründungstage an bis zu seinem Tode am 29. April 1883. Er starb 59jährig an einem Lungenleiden. - Seine beiden Kinder Joseph und Theodolinde waren ihm im Tode längst vorangegangen. Seine sterblichen Überreste waren in einer Familiengruft an der Ostmauer der Kirche beigesetzt worden. Als das Odelzhauser Gotteshaus 1892 erweitert wurde, wurde auch die Gruft umbaut und die Grabstätte aufgelassen. Der Platz, an dem die Gruft sich befand, liegt etwa in nächster Nähe des hinteren Beichtstuhls hinter dem Hochaltar.

Lehrer Michael Kopfmüller stammte aus Schrobenshausen und war dort am 13. April 1837 geboren. Er war vorher Lehrer, Mesner, Kantor und Organist in Pipinsried von 1885 bis 1883. - Offenbar als Hilfslehrer war bis zur endgültigen Besetzung durch den Lehrer M. Kopfmüller der Lehrer Alois Waldschütz vom 16.2.1883 bis 16.4.1883 tätig.

Kopfmüller war von mittlerer, etwas untersetzter Statur und trug ein Schnurrbärtchen. Eine Prise „Schmai“, damals hieß das gleiche Produkt, das sich so großer Beliebtheit erfreute,

„Saarbrücker“, war ihm das einzige Vergnügen, das er sich auch während des Unterrichts gönnte. Er achtete auf eine gute Disziplin, war aber beileibe nicht so streng wie sein Vorgänger. - Er war noch Gemeindeschreiber, liebte die stille Häuslichkeit und ging wenig zum Wirt, was ihm verübelt werden mochte, wenn man die Landverhältnisse kennt. Seine Eintragungen in die alten Zensurbücher und die Standesamtslisten, die seit 1875 für den Gemeindeschreiber zu führen waren, sind flüchtig hingeworfen; die großen Buchstaben sind oft schwer lesbar und stehen im Kontrast zu den Eintragungen seines Nachfolgers J. Lösch und Fr. J. Stautner.

Am 4. August 1895 konnte sein einziger Sohn Joseph Kopfmüller seine Primiz in Odelzhausen feiern, unter sehr großer Beteiligung der ganzen Pfarrgemeinde Sulzemoos, da bis zum Jahre 1921 Odelzhausen pfarrlich zu Sulzemoos gehört hat. - Es wird hierzu berichtet, dass man die benötigten Levitengewänder (für den Diakon und den Subdiakon, wie auch den Rauchmantel für den Patrinus, dem Helfer bei der ersten hl. Messe) aus dem Wallfahrtskloster Maria Birnbaum entliehen hat.

Am 7. März 1892 trat der Lehrer M. Kopfmüller in den verdienten Ruhestand und verbrachte die letzten Lebensjahre ebenfalls in Odelzhausen: Er bewohnte vier Zimmer im Schindlbäckhaus Nr. 15 ¼, und zwar im 1. Stock. Er führte noch die Gemeindeschreiberei von Höfa und starb am 1. Juni 1900. Sein Grab befindet sich nahe dem Nordeingang der Kirche in der 2. Gräberreihe gegen die westliche Friedhofsmauer. Ein schlichter Gedenkstein mit weißem Marmorkruzifix erhebt sich über dem Grabhügel und eine schwere Marmortafel trägt die Inschrift: „Hier ruht in Gott unser guter Vater, Herr Michael Kopfmüller, p. (pensionierter) Lehrer, geboren zu Schrobenhausen am 13.4.1836, gestorben dahier am 1. Juni 1900. Ab 1886 lässt sich hier ein 2. Lehrer als Hilfslehrer nachweisen; wahrscheinlich musste Schichtunterricht erteilt werden. *(Fortsetzung folgt)*

### **Eine Schulgeschichte von Odelzhausen Vom Schulumtsdirektor und Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner – Fortsetzung Dachauer Nachrichten vom 17.05.1977**

Der Lehrer Julius Lösch war ein gebürtiger Münchner. Er verließ das Freisinger Lehrerseminar 1881 und trat am 1. Mai 1892 seinen Dienst an der Volksschule in Odelzhausen an. Er trug einen gepflegten Vollbart und war eine absolute Autorität in seiner Klasse. Man hätte ein Mäuslein laufen hören können, wenn er unterrichtete; man würde heute das gelinde ausdrücken mit „Lehrerdominant“. Sein Unterricht war besonders auf die Bedürfnisse des täglichen Lebens abgestimmt. Seine Schülerinnen wusste er zu verschiedenen hauswirtschaftlichen Arbeiten anzuregen; die Buben konnten von dem geschickten Pomologen (Apfelkundler) an praktischen Handgriffen erlernen, wie man Obstbäume veredelt. Es wird ferner über ihn berichtet, dass eine „strenge Sitzhaltung in den Bänken, ordentliche Schreibhaltung bei Hefteinträgen und eine peinlich saubere Schrift die Furcht konsequenter strenger Erziehung“ waren.

Bei den Abschlussprüfungen ragte die Volksschule Odelzhausen stets hervor. Der damalige geistliche Distriktsinspektor von Indersdorf lobte den Lehrer J. Lösch als einen seiner besten Lehrer in seinem Aufsichtsbezirk. Fünf Söhne und vier Töchter erblickten in Odelzhausen das Licht der Welt. Durch diese große Familie war er zu äußerster Sparsamkeit gezwungen; hinzu kam noch, öfter eine gewisse Kränklichkeit.

Aufgrund einer ungerechtfertigten Verdächtigung und einer Verleumdung wurde er veranlasst, verbittert von Odelzhausen wegzugehen und sich in Halsbach, Landkreis Altötting, um eine neue Stelle zu bewerben. Er starb in Schloßberg bei Rosenheim, in welchem Orte er noch zum Oberlehrer befördert wurde. Hier fand er auch seine letzte Ruhestätte.

Es wäre ungerechtfertigt und der Schulgeschichte abträglich, wenn man an dieser Stelle nicht des Hilfslehrers Eduard Wallner gedenken würde. Aus dem damaligen. Hilfslehrer wurde eine der bedeutendsten Lehrerpersönlichkeiten um die Jahrhundertwende hinein bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts, dessen wissenschaftliche Veröffentlichungen noch heute jedem Heimatforscher das Herz höher schlagen lassen und der von der Universität München den damals sehr selten verliehenen Titel Dr. h. c. verliehen bekam.

Als Hilfslehrer fungierte von 1900 bis 1903 Franz Xaver Keiner, dessen Sohn, Dr. Franz Xaver Keiner, in Odelzhausen auf die Welt gekommen ist; Dr. Fr. X. Keiner ist heute in Landshut tätig. Aus seiner Feder und der seiner Tochter stammen sehr viele geschichtliche Aufzeichnungen über die Odelzhauser Orts- und Schulgeschichte. Ohne diesen Orts- und Heimatforscher wäre vieles über Odelzhausen unbekannt geblieben.

Lehrer Hans Mahl, 1882 in Bayerbach in Niederbayern geboren, war schon vorher, von 1904 bis 16. Oktober 1905, als Hilfslehrer in Odelzhausen tätig. Er machte seine Anstellungsprüfung 1906. Besonders der damalige Schlossgutbesitzer Altheimer wollte diesen Lehrer Hans Mahl als Ersten Lehrer an der Schule in Odelzhausen haben; er hatte ja das Präsentationsrecht und machte davon auch Gebrauch. Lehrer Hans Mahl war ein sehr gern gesehener Gast im Schloss zu Odelzhausen.

Am Anfang seiner Dienstzeit war er sehr gefürchtet ob seiner „drakonischen“ Strenge, die sich aber nach und nach zusehends milderte. Dem jüngeren Sohne des Schlossherren Altheimer erteilte Mahl Privatunterricht, da dieser die Volksschule nicht besuchte. Mahl war Gemeinbeschreiber für die drei Gemeinden Odelzhausen, Höfa und Taxa. Besonders hervorzuheben sind die vielen Bittgesuche, die er während des ersten Weltkrieges um die Zurückstellung vom Kriegsdienst erstellt hat. Ebenso bekannt ist, dass er während seiner 24jährigen Dienstzeit in Odelzhausen vielen Rentnern bei der Ausfüllung ihrer Anträge geholfen hat. Sein Weg war bei diesen Gesuchen und Anträgen immer geradlinig; er versprach nichts, was zu keinem Erfolg geführt hätte. Gerade für die Armen und die wenig Begüterten hat er sehr viel getan. Seine Frau hat ihm getreulich bei den vielen gemeindlichen und privaten Schreibearbeiten geholfen.

Er bewarb sich als Oberlehrer um die Erste Lehrerstelle (Hauptlehrer) der mehrklassigen Volksschule in Steingaden, da die seit dem Jahre 1910 dreiteilige Volksschule in Odelzhausen 1930/31 wieder, zweiteilig geworden war. Die Oberklasse zählte damals in Odelzhausen immerhin 70 Schüler.

Die Ehefrau von Mahl starb am 16. September 1942, ihr Mann folgte kurz darauf infolge eines Schlaganfall. Es blieb den beiden erspart, den Heldentod ihres Sohnes bei der Marine noch miterleben zu müssen.

Aushilfslehrer war nach dem Weggang von Lehrer Mahl zwei Monate lang Joseph Rößner. 1912 entstand hinter dem alten Schulhaus ein neues Schulhaus mit zwei Klassenräumen. Im alten Schulhaus wurde der eine Klassenraum, der im Erdgeschoß lag, als zweite Lehrerwohnung umgebaut. *(Schluss folgt)*

## **Eine Schulgeschichte von Odelzhausen Von Schulamtsdirektor und Kreisheimatpfleger Alois Angerpointner – Schluss Dachauer Nachrichten vom 18.05.1977**

Ludwig Schwaiger war am 17. April 1897 in Miesbach geboren, hatte die kgl. Präparandenschule in Pfarrkirchen von 1910 bis 1913 besucht und anschließend die Lehrerbildungsanstalt in Freising von 1913 bis 1916. Am 1. Februar 1936 wurde er nach Odelzhausen versetzt und bereits am 1.2.1937 zum Hauptlehrer befördert. 1943 bekam Odelzhausen wieder eine dritte Lehrerstelle.

Nach dem II. Weltkriege musste er vom 9. bis 13. Februar 1946 im Amtsgerichtsgefängnis in Dachau wegen seiner Zugehörigkeit zur NSDAP einen Automatic-Arrest absitzen und kam anschließend (vom 13.2. bis 2.5.1946) in das Internierungslager (Civ. Int Camp 6) nach Moosburg. Nach der ersten Spruchkammerverhandlung im mündlichen Verfahren im Amtsgericht Dachau wurde er am 16.6.1946 in die Gruppe IV (Mitläufer) eingestuft und durfte ab 16.10.1946 wieder Schule halten.

Kurz darauf (ab 21.11.1946) bekam er erneut Beschäftigungsverbot; das Spruchkammerurteil vom Amtsgericht Dachau wurde vom Kassationshof in München revidiert und verworfen. In der 2. Spruchkammerverhandlung im schriftlichen Verfahren am 17.9.1947 wurde er erneut in die Gruppe IV eingestuft. Er musste eine Buße von 966,10 RM bezahlen, nachdem am 1. 4. 1948 erneut verhandelt wurde. - Ab 16.5.1948 durfte er wieder im Angestelltenverhältnis seine unterrichtliche Tätigkeit in Odelzhausen aufnehmen. Ab 1.3.1949 ist er wieder in das Beamtenverhältnis übernommen worden. Er ging 1961 im 65. Lebensjahr in den wohlverdienten Ruhestand.

Kaum einer vor ihm hat die Zeitläufe so zu spüren bekommen wie er. Sein Leben ist zur Geschichte geworden. Unter ihm wurde das neue Schulhaus, das heute die Gemeindekanzlei enthält, ganz in der Nähe des alten Schulhauses gebaut, dessen Einweihung am 8.10.1961 stattfand.

Bereits 1959 ist Lehrer Paul P. Rail, ein gebürtiger Odelzhausener, an die Volksschule in Odelzhausen versetzt worden. Mit der Ruhestandsversetzung von Ludwig Schwaiger hat er am 4.9.1961 die Schulleitung übernommen. Bei der Übernahme der Schulleitung kamen nach Odelzhausen nur die Schulkinder aus Odelzhausen, Taxa, Essenbach, Höfa, Mieggersbach und Hadersried. Die Schule hatte damals sechs Klassen.

Mit dem Einsetzen der Schulreform im Jahre 1966, die sich in Odelzhausen mit der Gebietsreform in Etappen vollzogen hat, wurden die umliegenden Zwergschulen Ebertshausen, Wiedenzhausen, Sittenbach, Pfaffenhofen, Egenburg, Sulzemoos und Einsbach aufgelöst. Der damalige Hauptlehrer Rail konnte am 14.8.1968 bereits zum Rektor befördert werden.

Die Planung zu dem heutigen Schulhausbau begann kurz nach der Schulreform im Jahre 1969; 1970 wurde der Bauplan erstellt, der neue Schulhausbau konnte am 12.1.1976 bezogen werden, während man noch 1971 als Notlösung einen Schulpavillon mit zwei Schulräumen erstellen musste. - Ein Aufatmen spürte man allüberall über das Ende der Schulraumnot, über das Ende der Wanderfahrten im Kreise herum, über die gemeinsame Unterkunft in den hellen, lichten und bestausgestatteten Räumen.

Heute umfasst die Schule 860 Schüler, die in 26 Klassen mit 26 Klasselehrkräften, sieben Fachlehrern, darunter drei Religionslehrer, einer Pädagogischen Assistentin, einer Bürokraft, beschult werden. 26 Schulräume stehen zur Verfügung; hinzukommen eine Doppelturnhalle, zehn Fachräume und acht Nebenräume.

## **Die Geschichte der Schützengesellschaft „Vorm Wald Odelzhausen“ Dachauer Nachrichten vom 29.06.1978**

Höhen und Tiefen weist die Vereinsgeschichte der Schützengesellschaft „Vorm Wald Odelzhausen“ auf. Immerhin hat sie zwei Weltkriege überstanden.

Wie die Chronik vermeldet, wurde die Schützengesellschaft, dem Bedürfnis der damaligen Zeit nach geselligem Dorfleben entsprechend, am 31. Oktober 1878 gegründet. Mit diesem Gründungsdatum gehört „Vorm Wald Odelzhausen“ zu den ältesten Vereinen des Landkreises überhaupt. Gründer war Johann Robl aus Odelzhausen, ihm standen weitere 22 Gründungsmitglieder zur Seite.

Von Anfang an war diese neugegründete Gemeinschaft - wie heute noch - sehr aktiv im sportlichen wie im gesellschaftlichen Bereich: Silvester-, Masken-, Hochzeitsschießen, Gedächtnis-, Preis- und Strohschießen sowie Lanzenstechen wechselten in den folgenden Jahren in bunter Reihenfolge einander ab.

Eine ansehnliche Geldspende des späteren Ehrenmitgliedes Graf Clemens von Törring-Jettenbach bildete die Grundlage für den Ankauf einer Vereinsfahne. Nach umfangreichem Briefwechsel mit der Hoffahnenfabrik Bonn wurde nach genauen Vorschlägen der Vorstandsmitglieder die Fahne in Auftrag gegeben und am 5. April 1886 mit „allseitigem Beifall für 108,30 Mark in Empfang genommen“.

So konnte am 28. Juli 1886 bei großer Beteiligung der Bevölkerung und anderen Vereinen, verbunden mit einem Festschießen und Brillantfeuerwerk, die Fahnenweihe stattfinden. Patenverein war die Schützengesellschaft Concordia Indersdorf.

In den folgenden Jahren sorgten der Graf und die Odelzhausener immer wieder durch Spenden von Ehrenpreisen und -Scheiben für Anlässe, dem Schießsport zu huldigen.

So war für die weiteren Jahre der Schützenverein aus dem dörflichen Gesellschaftsleben nicht mehr wegzudenken. Der Verein vergrößerte sich allerdings, was die Mitgliederzahl angeht, jahrzehntelang nur geringfügig. Dies lag wohl daran, dass er sich als sogenannter Bürgerverein etabliert hatte, wie Bürgermeister Brunetti berichtet. Denn damals wurden, nur verheiratete Bürger aufgenommen.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Vereins war der Festakt anlässlich des 50jährigen Jubiläums am 22. Juli 1928 vor der Schützenherberge Willibald.

Als 1945 die Besatzungsmacht die Ablieferung sämtlicher Waffen verlangte, hatte Josef Schräfl den Mut, die vorhandenen zwei Zimmerstutzen in seinem Haus zu verstecken und sie so dem Verein zu erhalten.

Das Haus Schräfl stellte seit der Gründung immer die Fahnenträger. Sechs Jahre ruhte jetzt der Schießsport aufgrund amtlicher Verfügung. Erst ab 1951 nahm der Verein einen erfreulichen Aufstieg. In Verbindung mit dem 75jährigen Gründungsfest wurde vom 27. Juni bis 12. Juli 1953 unter der Schirmherrschaft des damaligen Landrats Junker in der Schützenherberge ein Gauschießen veranstaltet. 1956 übernahm der Verein die Patenschaft für die „Freischützen Altomünster“.

Nach dem Kauf einer neuen Fahne für 1500 Mark wurde am 9. Juli 1961 unter Teilnahme von 18 Schützenvereinen die Fahnenweihe vorgenommen. Als Patenverein fungierte „Freischütz Altomünster“. Diese Funktion übte „Vorm Wald“ am 13. Juli 1969 beim Schützenverein „Tannenbaum“ in Wiedenzhausen aus.

An den Freundschaftsschießen gegen die Schützenvereine Egenhofen, Sixnitgern und Wiedenzhausen, sowie den Gedächtnisschießen für die verstorbenen Schützen Wenzel Steffl, Hermann Feiter, Hans Illenseer, Josef Wirthmüller und Josef Schräfl nahmen jeweils zahlreiche Schützen teil.

Unter dem seit 1973 amtierenden ersten Schützenmeister Otto Brandmair wurde die vereinseigene Anlage von vier auf sechs Stände erweitert. Nicht ohne Grund also blicken heute die 105 Mitglieder des Vereins mit Stolz auf die hundertjährige Vereinsgeschichte zurück.

### **„Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat“**

### **Feier des Diamantenen Priesterjubiläums von Geistlichem Rat Brugger in Odelzhausen Dachauer Nachrichten vom 08.07.1980**

Odelzhausen - Die Bevölkerung der Pfarrei Odelzhausen konnte Geistlichen Rat Gottfried Brugger - seit 42 Jahren in Odelzhausen - anlässlich seines 60jährigen Priesterjubiläums mit großem Engagement und Dankbarkeit. Die anwesende Geistlichkeit, Fahnenabordnungen der

örtlichen Vereine und die Blaskapelle Sepp Haas geleiteten den Jubilar zur Pfarrkirche, in der, umgeben von schmückenden Girlanden, Blumen und Birken, Geistlicher Rat Brugger das Hochamt zelebrierte.

Diesem festlichen Rahmen ordneten sich die gekonnten Aufführungen des Kirchenchores (Leiter: Herbert Geurtzen; Soli: Gabi Heckenstaller) „Kleine Orgel-Solo-Messe“ von Joseph Haydn, „Laudato Dominum“ von Mozart und „Die Ehre Gottes aus der Natur“ von Beethoven ein.

Dekan Gradl, Altomünster, hielt die Festpredigt. „Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Christsein ist Leben, dem wir uns stellen müssen. In dieser Überzeugung ist Pfarrer Brugger seinen priesterlichen Weg gegangen und konnte deshalb sein Aufgaben 60 Jahre lang voll erfüllen“, betonte er. Dieser Festtag sei als Glaubensfest zu sehen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen der geladenen Gäste im Gasthaus Willibald versammelte sich die Bevölkerung im Stäfflersaal zur festlichen Nachmittagsfeier. Die Blaskapelle Sepp Haas leitete ihn ein. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Burkhard Heidenfelder begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Jubilar, Bürgermeister Wirthmüller, Dekan Gradl, Pfarrer Bacher und Rektor Paul Rail. Er führte anschließend mit verbindenden Worten gekonnt durchs Programm.

„Nun fangt an“, intonierte der Kirchenchor. „Seid willkommen“ sang eine Kindergartengruppe. Mit einem lustigen Sketch sorgten die Ministranten für Heiterkeit im Saal, die sich durch ein Zwiegespräch „Kirchturm und Maibaum“ (Mehna Watzke und Josef Heckenstaller), in dem das 42jährige Wirken des Jubilars in Odelzhausen lustig dargestellt wurde, noch steigerte. Der Festvortrag, eine Danksagung für die langjährige priesterliche Tätigkeit Bruggers in Odelzhausen, in Gedichtform (Donderer) schloss sich an, umrahmt von der neugegründeten Kinder-Flötengruppe unter Leitung von Josef Albertshofer und dem bekannten Lehrer-Dreigesang.

Der zweite Teil der Feier war ausgefüllt mit Grußworten, Glückwünschen und Geschenküberreichungen der anwesenden Repräsentanten, jeweils aufgelockert durch die Darbietungen eines Streicher-Trios (Leitung: Gustav Baudisch) und den genannten Gesangs- und Musikgruppen.

Bürgermeister Wirthmüller überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und dankte dem Jubilar für seine verdienstvolle Tätigkeit, die sichtbare Zeichen gesetzt habe. Rektor Paul Rail, der Gruß und Gratulation der Volksschule Odelzhausen übermittelte, dankte insbesondere für die langjährige erfolgreiche Erziehungsarbeit Bruggers und dessen heute noch bestehenden guten Kontakte zur Schule.

Die Gratulationscour setzten Kirchenpfleger Hans Mertl, Frauenschaftsvorsitzende Katharina Wirthmüller, ein Sprecher der Ministranten und SVO-Vorsitzender Vinzenz Schweis fort.

Pfarrer Josef Bacher bezog sich auf das nachhaltige Wirken des Geistlichen Rates mit dem Satz: „Die Ernte ist groß“ und dem Wahlspruch Don Boscós „Klar und streng in der Sache, milde im Umgang“, den Brugger bei seiner priesterlichen Tätigkeit immer konsequent verwirklicht habe.

Sichtlich ergriffen und mit bewegten Worten dankte der Jubilar allen, die an dieser Feier aktiv beteiligt waren und erklärte sich gerne bereit, dem amtierenden Pfarrer weiterhin nach Kräften zur Verfügung zu stehen. Mit dem Lied: Alleweil ein wenig lustig, leitete, der Kirchenchor zum gemütlichen Beisammensein unter den Klängen der Blaskapelle Odelzhausen über.